

Bezugspreis monatlich M. in der Geschäftsstelle 700.— in den Ausgabestellen 750.— durch Zeitungsboten 800.— am Postamt . . . 990.— ins Ausland 100 deutsche M.

Fernsprecher: 2273, 3110.

Del.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postcheckkonto für Polen: Nr. 200283 in Posen.

Postcheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Ausbrennung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Erscheint an allen Werktagen.

Anzeigenpreis: f. d. Millimeterzeile im Anzeigenteil innerhalb Polens . . . 50.— M. Restamteil 180.— M. Stellen-Gesuche und Angebote . . . 40.— M.

Für Anträge (Millimeterzeile im Anzeigenteil 10.— d. M. aus Deutschland) Restamteil 36.— d. M.

Rußlands Orientpolitik.

Sowjetrußland ist mit sämtlichen mohammedanischen Staaten Asiens verbündet; sein politischer und militärischer, vor allem aber sein geistlicher und ideeller Machtbereich reicht heute in Mittelasien weiter wie in den Tagen größter Machtvollkommenheit des Zarenreiches. Die Worte des Reisebegleiters des Thronfolgers und späteren Zaren Nikolai II., des Fürsten G. Uchtomski, aus dem Jahre 1890, Asien sei „im vollen Sinne des Wortes und in seinem ganzen Umfange nichts anderes als ein Stück von Rußland, das darnach strebe, sich in brüderlicher Umarmung mit Asien zu vereinigen“, während der an die Kanone gebundene aufständische Sipoy das Symbol des Verhältnisses Westeuropas zum Orient darstelle — scheinen heute neuen Sinn erhalten zu haben. Rußlands „brüderliche Umarmung“ Asiens beginnt zur Tatsache zu werden, — selbst in China scheint man das heutige russische Reich nicht ganz unfremdlich zu betrachten, seit Joffe in Peking die Interessen des Sowjetstaates vertritt. Und Japan beginnt mit der Räumung des Küstengebietes: am 20. September beendeten die Japaner die Räumung von Pogranitschnoje und Nikolaj. Die Räumung des Wladiwostoker Gebietes sollte am 5. Oktober beginnen. Die japanische Regierung erklärte auf der russisch-japanischen Konferenz in Tschang-Tschun offiziell, daß sie bereit sei, nicht nur mit der Republik des Fernen Ostens, sondern auch mit Sowjetrußland einen Vertrag über die Fragen des Fernen Ostens zu schließen. Allerdings hat man sich mittlerweile nicht einigen können; die Konferenz in Tschang-Tschun ist vorzeitig abgebrochen worden. Immerhin hatte die Sowjetregierung es erreicht, daß Japan mit ihr verhandelte und sie dadurch de facto anerkannte. Sibiriens Befreiung ist ja nun wohl wieder hinausgeschoben, aber Sowjetrußlands politische Geltung hat in Gesamtasien unzweifelhaft zugenommen. Die Siege Mutapha Kemal Paschas, die Anerkennung der seit 1878 von England vernichteten Unabhängigkeit Afghanistans und die Abberufung der englischen Truppen aus Persien werden in Rußland mit Genugtuung wie eigene Erfolge gebucht werden können.

Der Nahe und der Ferne Osten sind somit von Moskau aus gleichzeitig politisch erfaßt worden; an Stelle der früheren Schaupolitik zwischen einer Betätigung auf dem Balkan oder in Ostasien ist die neue Politik Rußlands getreten, die Asien als Gesamtfaktor sieht und behandelt. Denkbar wurde eine solche Politik erst von dem Zeitpunkt an, wo Rußland auf die einseitige Betonung der panlawistischen Solidarität verzichtete. Heute verbindet Moskau so gut wie nichts mehr mit den West- und Südslawen, für deren „Befreiung“ es seit über 100 Jahren sechs Kriege führte. Die Beziehungen zu Rumänien sind gespannt: mit der gewaltsamen Annexion Besarabiens wird sich die Ukraine nicht abfinden können; man erwartet daher auf beiden Seiten bewaffneten Streit und steht sich denkbar feindlich gegenüber, zumal die Peltjura-banden ihre verheerenden Ausfälle stets vom rumänischen Gebiet aus unternehmen. Auch Südslawien war bisher antibolschewistisch orientiert, General Wrangel wurde weitgehend unterstützt und die Emigranten verschiedentlich als die Repräsentanten des eigentlichen Rußland angesprochen, zumal es unter ihnen Kreise gab, die in König Alexander den zukünftigen Zaren Rußlands sehen wollten. Bulgarien scheint sich in letzter Zeit der Sowjetregierung genähert zu haben; die Konflikte der bulgarischen Bauernregierung mit den Wrangelstruppen zeigten, daß man es nicht mehr mit den Emigranten und Panlawisten, sondern mit dem neuen Rußland zu tun haben wolle, — welches allerdings allslawische Gefühle nicht kennt, aber als natürlicher Bundesgenosse des von der Entente betrogenen und mißhandelten Bulgariens erscheint. Das russisch-türkische Bündnis ist somit durch keinerlei Nebeninteresse und Traditionsverpflichtungen belastet, sondern ist klar und eindeutig auf zwei Ziele ausgerichtet: in Asien eine gemeinsame Front gegen den Imperialismus der Großmächte zu bilden und die Dardanellen dem russischen Handel zu öffnen. Die Einstellung des neuen Rußland Asien gegenüber ist bekannt: einzig hier haben die Russen eine kulturelle Mission, ein geistig-nationales Ziel zu verfolgen; hier erscheint das Russentum als vorgehobenes Europa, während es in unserem Kontinent wie ein Teil westlichen Asiens wirkt. Und allein hier hat Rußland auch wirtschaftlich-kolonisatorische Aufgaben zu lösen; da man gegenwärtig jedoch keine russischen Waren mehr zur Verfügung hat, um sie nach Turkestan, Persien, Afghanistan usw. zu senden, so sucht man mit Deutschland ins Reine zu kommen und bietet ihm Transiterleichterungen u. dergl. an.

Die Umstellung, die der Bolschewismus vorgenommen hat, indem er sich aus einem Programm der Bewirklichung marxistischer Doktrinen in eine Bewegung zur Befreiung der unterdrückten Völker Asiens von ihren fremden Ausbeutern verwandelt, hat auch auf das russische Volk zurückgewirkt. Dieser Bolschewismus, der ein national-ethisch-politischer geworden ist, hat mit Sozialismus nicht mehr das geringste zu tun, wenn er auch bestimmte proletarische Gefühlsmomente in sich birgt, da immer vom Volke, den Massen, den unteren Schichten und unterdrückten Klassen die Rede ist. Da die Völker des Ostens zu politischer Betätigung jedoch noch nicht fähig sind, so versteht es die Sowjetregierung meisterlich, mit den sehr verschiedenartigen Regierungen dieser Völker zu arbeiten, in-

dem sie sich fast in jedem Lande auf andere Parteien stützt — überall aber die gleiche Parole der Befreiung der Nationalität ausgebend. Es sind im Grunde sehr verschiedene Rezepte, die in der Moskauer Hergenfläche gebraut werden, identisch ist nur das eine Ziel, wie es zusammengefaßt lautet im Manifest des 1. Kongresses der kommunistischen und revolutionären Organisationen des Fernen Ostens: „Wir erklären den japanischen, amerikanischen, englischen, französischen und allen anderen Welträubern einen Krieg auf Leben und Tod. Wir erklären den künstlichen Nachbarn und Lakaien unserer Unterjocher in China einen Krieg auf Leben und Tod. Wir erklären dem heuchlerischen amerikanischen Imperialismus und den habgierigen britischen Räubern einen Krieg auf Leben und Tod. Hinaus aus China und Korea, aus Indochina und Holländisch-Indien! Weg von den Inseln des Stillen Ozeans! Wieder mit allen Eindringlingen im Fernen Osten!“ Die gleiche Parole war zwei Jahre vorher für Mittelasien ausgegeben worden: Asien beginnt sich als eine Einheit zu fühlen und läßt sich im Kampfe gegen die Fremden von Rußland führen.

Diese Bewegung ist erst im Aufglimmen; ihre Entwicklung nicht abzusehen. Für die Gegenwart ist es vor allem jedoch bedeutsam, daß die Sowjetregierung durch die Entfesselung dieser proletarischen Nationalitätenbewegung einen sehr bedeutsamen Faktor zur Beeinflussung ihrer Auseinandersetzungen mit den Großmächten zur Verfügung hat.

Die Unterzeichnung des Mudaniaprotokolls durch Griechenland.

Paris, 12. Oktober. (Telunion.) Das griechische Kabinett hat seine Vertreter in Mudania bevollmächtigt, das Protokoll der Konferenz zu unterzeichnen. Gestern hatten die griechischen Vertreter das Protokoll nicht unterzeichnet, weil sie noch keine vollen Anweisungen aus Athen hatten. Die Unterzeichnung des Abkommens durch die alliierten Generale und Ismid Pascha wird jetzt von London offiziell bestätigt.

Griechenlands Vorbehalte.

Paris, 13. Oktober. Die griechische Abordnung nahm das Abkommen in Mudania nur unter zwei Vorbehalten an: 1. Verlängerung der Frist für die Räumung Thraziens und 2. Beibehaltung der Grenze an der Marika.

Verschiebung der Friedenskonferenz.

Paris, 13. Oktober. Es verlautet in hiesigen politischen Kreisen, es würde nicht möglich sein, die Friedenskonferenz am 1. November beginnen zu lassen, weil man zu diesem Zeitpunkt die notwendigen Dokumente noch nicht bereit haben werde. Man hält weiterhin daran fest, daß die Friedenskonferenz in Sutarst stattfinden soll.

Umsiedelungen der Christen in Thrazien.

Paris, 13. Oktober. Ein Komitee thrazischer Deputierter hat Athen verlassen, um die Räumung Thraziens und die Verteilung der Zivilbevölkerung auf andere Gebiete zu übernehmen. Die Deputierten haben an Benizelos telegraphiert und ihn gebeten, zu erwirken, daß der Zeitraum für den Abtransport der durch große Flüchtlingsmassen angewachsenen christlichen Bevölkerung verlängert wird. Die Deputierten haben sich gleichzeitig mit ähnlichen Wünschen an die alliierten Regierungen gewendet.

Freilassung der gefangenen Griechen und Türken.

Konstantinopel, 13. Oktober. Die alliierten Generale in Mudania haben mit Ismid Pascha ein Abkommen getroffen, um von den Griechen nach Unterzeichnung des Waffenstillstandes die sofortige Freilassung der türkischen Kriegsgefangenen zu fordern. Falls die Griechen darauf eingehen sollten, würden die Türken auch die griechischen Kriegsgefangenen nach Abschluß des Waffenstillstandes freilassen.

Italien und Oesterreich.

Rom, 13. Oktober. Facta hatte eine eingehende Besprechung mit dem Generalsekretär der Faschisten, der namens der Parteileitung die schnelle Kammerauflösung und Neuwahl verlangte. Obgleich der Generalsekretär seine ganze Beredsamkeit aufwandte, gelang es ihm nicht, Facta zu überzeugen. Vielmehr trug Facta die Angelegenheit dem Ministerrat vor. Er beschloß die Frage der Kammer vorzulegen und sie am Monatsende zusammenzubringen. Mussolini richtete an den Ministerpräsidenten und den Außenminister sowie den Schatzminister die Aufforderung, angesichts der heftigen italienfeindlichen Sprache der Wiener Presse die Auszahlung der zweiten Rate des Hilfsgebeldes an Oesterreich einzustellen. Der Außenminister antwortete, er habe sich mit dem Schatzminister in Verbindung gesetzt und den italienischen Gesandten in Wien angewiesen, gegen den Ton der Wiener Presse energisch zu protestieren.

Trauer- und Protestkundgebung in Jansbrud.

Jansbrud, 13. Oktober. Anlässlich des Jahrestages der Losreibung Südtirols hat hier am Mittwoch eine Trauer- und Protestkundgebung stattgefunden. Nachher veranfaßten einige hundert Personen unter Pfuirufen auf die Faschisten und Absingen von Nationalliedern eine Demonstration vor dem italienischen Konsulat. Zwischenfälle haben sich nicht ereignet. Die Polizei räumte die Straßen.

Republik Polen.

Der künftige Staatspräsident.

Warschau, 12. Oktober. Zur Frage der künftigen Präsidentenwahl wird in politischen Kreisen berichtet, daß der Block der Rechtsparteien sich bereits auf einen Kandidaten geeinigt habe, doch sei dies weder Paderewski noch Dmowski. Bei den christlichen Arbeitern, die zum Rechtsblock gehören, sei die Stimmung gegen beide. Wer der Gegenkandidat Piliudski sein wird, ist noch geheim. Man dürfte an Trampezyński oder General Haller, vielleicht sogar an Korjanty denken.

Rücktritt des Finanzministers?

Warschau, 12. Oktober. Der Warschauer „Kurjer“, der es sich seit Wochen zur Aufgabe gemacht hat, das Kabinett Nowak und besonders den Finanzminister Galtrzebski zu bekämpfen, meldet Rücktrittsabsichten des Finanzministers. Diese Absichten dürften wohl unbegründet sein, doch was man erreichen will, verdient Beachtung und kann leicht Folgen haben: Erregung der öffentlichen Stimmung gegen den Finanzminister, den man sowohl für den dauernden Markkurz, als auch für die rapide steigende Teuerung verantwortlich macht.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen in Dresden.

Von halbamtlicher Seite wird verlautbart: Die deutsch-polnischen Verhandlungen in Dresden nehmen einen relativ günstigen Verlauf. Die zuerst aufgetretenen Differenzen gelten durch Entgegenkommen auf beiden Seiten als beigelegt. Wenn nicht neue Schwierigkeiten auftreten, dürften die Dresdener Verhandlungen spätestens Ende nächster Woche zum Abschluß gebracht werden.

Besorgnisse um die Ausbildung des polnischen Heeres.

Oberst Renour, Professor der höheren Kriegsschule, verläßt Polen und kehrt nach Frankreich zurück. Minister Gosnkowski gab aus diesem Grunde einen Abschiedsbericht und überreichte Oberst Renour den Orden „Virtuti militari“. Die Nachrichten, daß die französische Militärmission in Polen, jedenfalls wegen der hohen Kosten, die sie verursacht, in nächster Zeit in ihrem Personalbestand stark reduziert werden soll, löst in der polnischen Blätter erhebliche Beunruhigung aus. Selbst Blätter, die ein allzu enges Bündnis mit Frankreich nicht für das alleinige Heil halten, sind besorgt, daß die Ausbildung der polnischen Armee dadurch gefährdet werden könne, und mahnen die militärischen Kreise, dieser Gefahr vorzubeugen und einer raschen und zu weitgehenden Abberufung der französischen Offizierlehrmeister entgegenzuwirken.

Rückführung polnischen Gutes aus Rußland.

An der Grenzstation Stokka traf ein Transport ein, der durch die polnische Abordnung in der gemessenen Revaluationskommission abgeliefert war. Er enthielt von den Russen zurückgegebene Werte, nämlich das Eigentum der Strumpfweberei Z. Dniektowski, der Industrieunternehmen Rumun, Zielinski & Sp., die Archive von Chelm, die Archive des Oberpolizeimeisters von Warschau, die Archive des Generalgouverneurs von Warschau, endlich 20 Waggons Kirchenglöden.

Die Verschwörung des Atamans Machno.

Warschau, 13. Oktober. Die polizeiliche Untersuchung in Sachen der Verschwörung des Atamans Machno mit den Bolschewisten gegen den polnischen Staat wurde nun beendet, und der Kommissar der politischen Polizei Chwast, welcher sie führte, übergab gestern das von ihm gesammelte Material dem Prokurator des Bezirksgerichts, von dem es zur weiteren Prüfung einem Untersuchungsrichter übergeben wurde.

Bereinfachtes Verfahren in der Grenzkontrolle.

Warschau, 12. Oktober. Auf einer vorgestern durch die Verkehrsabteilung des Eisenbahnministeriums einberufene Konferenz in Sachen der Vereinfachung des Verfahrens an den Grenzstationen zeigte es sich, daß der Hauptgrund zu Beschwerden der Reisenden über die zahlreichen Unannehmlichkeiten und der Zugführer über zu langes Aufhalten der Züge die Revisionsformalitäten sind, die durch die Angelegenheiten des Finanzministeriums ausgeübt werden. Ein Vertreter dieses Ministeriums nahm die Wünsche in dieser Angelegenheit zur Kenntnis und versprach einige von ihnen zu berücksichtigen. Zum Beispiel wird nicht mehr verlangt werden die Entfernung der Reisenden aus den Wagen zur Revision, zunächst wenigstens aus den Schlafwagen. In nächster Zeit wird man zur Revision sich nur in einen anderen Wagen des Zuges zu begeben haben. Ferner wird die Revision eingeführt, daß das Gepäck, welches sich im Gepäckwagen befindet, auf Forderung des Reisenden auf der Abfahrtsstation revidiert werden kann, ohne die Notwendigkeit einer zweiten Revision an der Grenze.

Aus dem Wirtschaftsausschuß des Ministerrates.

Warschau, 13. Oktober. Die gestrige Sitzung des Wirtschaftsausschusses des Ministerrates beschäftigte sich mit dem Antrag, eine beträchtliche Menge von Waggons und Lokomotiven aus dem Wagenpark zu kaufen, den Frankreich von Deutschland durch den Waffenstillstand und den Vertrag von Versailles erhalten hat. Nach dem eingereichten Plane würde Polen 102 Lokomotiven, darunter 8 Schnellzugsmaschinen, und 4800 Waggons, darunter 20 Personenwagen, kaufen.

Außerdem befand sich auf der Tagesordnung ein Antrag des Landwirtschaftsministers betreffend die Bewilligung der Ausfuhr von Gänzen ins Ausland.

Der Ministerrat erkannte die Zahlungen in Höhe eines Monatsgebalts auch den Beamten mit Anstellungsvertrag zu, die seit dem 1. September 1921 im Staatsdienste stehen.

Unterstützungsdarlehen für die Industrie.

Nach dem „Przeglad Wierzorny“ hofft der Minister für Industrie und Handel binnen kurzem eine gewisse Summe für Unterstützungsdarlehen an die Großindustrie zu gewinnen. Daß diesen Kapitalien wird die augenblicklich unterbrochene Darlehnsaktion wieder aufgenommen werden. Die Darlehen werden nur erteilt werden an schon tätige Fabriken zu dem Zwecke, ihnen flüssige Geldmittel zu liefern, die sie brauchen, um ihre Unternehmungen in Betrieb zu erhalten.

Die Erträge der Danina

betragen bis zum 1. August in Kongresspolen 31 1/2 Milliarden, in den übrigen Randgebieten 3 Milliarden 673 Millionen, in Kleinpolen 15 Milliarden 833 Millionen, in Großpolen und Pommerellen 13 Milliarden 883 Millionen, zusammen 64 Milliarden 604 Millionen Mark.

Bereinfachte Examen für Lehrer.

Warschau, 12. Oktober. Im Ministerium für Unterricht ist ein Programm in Bearbeitung für die sogenannten vereinfachten

Deutsche Wähler!
Merkt Euch schon heute
die Nummer Eurer Liste: **16.**

Examen für nichtqualifizierte Lehrer an Mittelschulen (Gymnasien), die wenigstens fünf Jahre pädagogische Arbeit hinter sich haben.

Beschränkung der Pressefreiheit.

Unter dieser Überschrift bringen „Depeche Boranne“ folgende Meldung: Durch Verordnung des Regierungskommissariats in der Hauptstadt Warschau auf Grund des Art. 27 des Gesetzes vom 7. Februar 1919 in Sachen der einstweiligen Pressevorschriften wurde am 12. d. Mts. die Nr. 160 vom 12. d. Mts. der Zeitschrift „Kurjer Informacyjny i Telegraficzny“ beschlagnahmt.

Desgleichen beschlagnahmte gestern nachmittag ein Beamter des Regierungskommissariats die Ausgabe des „Kurjer Czerwony“ für Artikel und Meldungen, welche die Tätigkeit des Ministers Jastrzebski und des Herrn Hajans kritisierten.

Sitzung der Staatswahlkommission.

Warschau, 13. Oktober. Gestern früh 10 Uhr begann eine Sitzung der staatlichen Wahlkommission unter dem Vorsitz des Generalwahlkommissars Drelewicz.

Der Abg. Hataj schlug vor, daß die Kommission erklären möge, wenn man die Staatslisten in ihrer letzten Form festsetze, man sich von dem Gedanken leiten lasse, daß den Bewohnern der Bezirke Listen, welche die Bezirkslisten zum Anschluß an die entsprechenden Staatslisten anmelde, die Möglichkeit gegeben wird, die Benennung der Bezirkslisten an die durch die Staatskommission festgesetzte Bezeichnung der Staatslisten anzupassen.

Eisenbahnverbindung zwischen Polen und der Ukraine.

Lemberg, 12. Oktober. Am vorigen Sonnabend fand auf der Station Woloczyska eine Konferenz zwischen dem Vertreter der polnischen Eisenbahndirektion in Lemberg mit dem Abgesandten der Eisenbahnverwaltung der südwestlichen Sowjetrußland.

Neue Lokomotiven aus Deutschland. Bezüglich sind bei der Warschauer Eisenbahndirektion zehn neue Maschinen in den Verkehr gestellt worden. Sie sind bei der deutschen Firma Schwarzkopff gebaut und können eine Stundengeschwindigkeit von 100 Kilometer erreichen.

Eisenbahnunglück in Lemberg. Am Mittwochabend fuhr auf dem Hauptbahnhof in Lemberg infolge schlechter Weichenstellung und Unachtsamkeit des Maschinisten ein Güterzug mit voller Geschwindigkeit auf eine Eisenbahnwage des Automobilzweigs der Eisenbahnbehörde und zertrümmerte sie vollständig.

Güterverkehr von Polen nach Österreich. Vom 1. Oktober ab ist der Güterverkehr zwischen Österreich und Polen über alle polnischen, tschechoslowakischen und österreichischen Grenzstationen aufgenommen worden. Wenn die Aufgabestation die Frachtbriefe ohne Übersetzung ausfüllt, muß die Übersetzung von den Grenzstationen besorgt werden.

Personalmeldungen.

Minister Narutowicz kehrte gestern Abend von Reval nach Warschau zurück. Minister Dlugoski, der polnische Delegierte bei den polnisch-deutschen Beratungen in Dresden, fährt in diesen Tagen in dienstlichen Angelegenheiten nach Warschau.

Der Rosenmörder.

Von Otto Ernst Giese.

Ludwig Eichner, ein Schriftsteller von nicht gewöhnlichem Format, gehörte zu jenen glücklichen Menschen, denen das Schicksal einer bürgerlichen Heirat ein kleines Haus in einem Vorstädtchen Berlins beschert hatte. Die zierliche, zweistöckige Villa, an der Hauptstraße der waldduwaldochen Siedlung in einem wohlgepflegten Garten gelegen, war ein Heim, wie es sich ein geistig schöpferischer Mann nicht besser wünschen konnte.

Der Sommer fiel regenreich und warm über das Städtchen. Der Flieder setzte Beeren an, der Jasmin warf bereits seine Duftmassen in die lauen Tage. Und mit ihm begannen die Junirosen ihr Blütenium. Das hatte für Ludwig Eichner eine besondere Bewandnis. Denn sein Haus war um und um von gewaltig kletternden Wucherosen besetzt. Alle, jahrelang emsig gepflegte Crimson Kramler von ganz zartem Duft hatten die ganze Villa eingesponnen, eingesaugt in Wirtel und Mauerritzen, und hingen mit tausend schweren Dolben in alle Fenster des Hauses.

Aber diese Freude der anderen sollte das Verhängnis des noch immer leicht erregbaren Ludwig Eichner werden. Reizten ihn schon die Insekten mit ihrem Gekumm, üble Erinnerung an Feldzugstage erweckend, so wurde das Staunen und Bewundern der Vorübergehenden bald zu einer Qual für ihn. Sein Arbeitszimmer lag nach der Straße, und da er bei offenem Fenster zu arbeiten pflegte, weil er stark rauchte und sonst erstickt wäre, war er ge-

Das Ministerium des Äußern gab ein Frühstück im „Hotel Europejski“ zu Ehren der Mitglieder der Hoover'schen Mission in Warschau, der Herren Taylor und Pearce.

General Sikorski wurde in Audienz empfangen durch den Präsidenten der französischen Republik Millerand.

Der Direktor der Handelsbank in Posen, Dr. Kazimierz Hacia, kandidiert in Bromberg an erster Stelle auf der Liste der polnischen Volkspartei (Witos-Partei).

Streik der Friedhofspersonale in Warschau. Wegen der Verlängerung des Streiks der Friedhofspersonale haben die Aufsichtsbehörden der Friedhöfe die Verträge mit dem Personal für aufgelöst erklärt und beginnen neue Kräfte zu engagieren.

Das Baukomitee für das Denkmal des Fürsten Josef Boniatowski in Warschau plant die Enthüllung dieses Denkmals im April d. J. am Jahrestage der Schlacht bei Raszyn.

Erhöhung der Konsulatsgebühren. Das Ministerium des Auswärtigen verfügte eine Erhöhung der Konsulatsgebühren durch die polnischen Vertreter in Deutschland und Österreich um 100 Prozent im Verhältnis zu polnischen Bürgern.

Nachkehr der polnischen Kanonenboote. Die beiden polnischen Kanonenboote „General Goller“ und „Kommandant Pijudski“ sind von ihrer Reise nach den Baltischen Staaten in den Hafen von Gdingen zurückgekehrt.

Wojewodschaft Schlesien.

Schülerstreik der polnischen Gewerbeschüler in Bielski.

In der Bielsker Staatsgewerbeschule, die zweisprachig ist, kam es gestern und heute zu Vorfällen, die die ganze Stadt in größte Erregung gebracht haben. Am Mittwoch hatte das Schuljahr 1922/23 der deutschen Werkmeisterschule eröffnet werden sollen.

Donnerstag morgens, vor Schulbeginn, besetzten die Jungen sämtliche Eingänge zum Gebäude der Gewerbeschule und ließen weder die deutschen Schüler, noch die Professoren, ja auch nicht die Direktoren, weder den deutschen Direktor Dr. Ruhn noch den Direktor der polnischen Abteilung Stas ein.

Man nimmt an, daß die polnischen Schüler nicht spontan vorgegangen sind, sondern sich von der Verberkung verleiten ließen, die seit Jahren systematisch von der polnischen Presse Schlesiens und vor allem Krakaus betrieben wird.

Die südslawische Delegation in Bielski.

Die südslawische Delegation verweilte einige Tage in Bielski-Biala. Sie besichtigte u. a. die Maschinenfabrik Joseph, wo auch ein Frühstück eingenommen wurde. Nach dem eingehenden Studium der Einrichtungen dieses Werkes wurde im Theaterkaffee beim Industriellenverband ein Diner gegeben.

zwungen, alle Begeisterung der Passanten über das rosenverwundene Haus mit anzuhören. Das fing morgens mit den Milch holenden Mägden an und dauerte bis in die Nacht hinein, wenn späte Spaziergänger im Mondenschein ihren romantischen Gefühlen ungezwungen freien Raum ließen.

Er warf das Fenster zu. Doch da bekam er Atemnot. Er beschloß zum hundertsten Male, auf das Sequatid der Passanten nicht hinzuhören. Er bewies sich selbst, daß es unethisch sei, sich über eine Freude seiner Mitmenschen zu ärgern und aufzurogen, als ob sie ihn vergiften wollten.

Da aber jeder Juni nur dreißig Tage hat und auch der heftigste Crimson Kramler langsam beginnt, aus Blüten Fruchtknospen werden zu lassen, so wäre auch dieser Juni ohne Katastrophe geendet, wenn nicht an einem Sonntagmorgen ein unglückseliger Gefangener von dem märchenhaften Anblick des noch immer

Präsident Dr. Fedor Weinschenk, Bezirkshauptmann Dr. Duda begrüßte die Gäste namens der polnischen Behörden.

Weiter wurde die Tuchfabrik Franz Bogt eingehend betrachtet und auch der Gewerbebesuch ein Besuch abgefaßt.

Am letzten Abend vor dem Abschied fand im Theaterkaffee ein offizielles Souper des Ministeriums des Äußern statt. Nach dem Souper wohnten die Gäste, die die deutsche Sprache vollkommen beherrschten, der Aufführung von „Einjame Menschen“ im Stadttheater bei und sprachen sich sehr befriedigt darüber aus.

Zwischen dem Arbeitgeberverband der oberschlesischen Bergwerks- und Hüttenindustrie und den in den Arbeitsgemeinschaften der deutschen und polnischen Bergarbeiter- und Metallarbeiter-Organisationen zusammengeschlossenen Verbänden wurde am Montag folgendes vereinbart:

Die neuen Löhne in Polnisch-Oberschlesien.

1. Ab 1. Oktober 1922 werden auf die im September gültig gewesenen Tariflöhne folgende Durchschnitssätze angewandt: a) Steinkohlegruben und Grubenlokalitäten 137 Mark.

2. Das Kindergeld wird um 9 Mark je Arbeitstag von 11 Mark auf 20 Mark, das Hausstandsgeld je Arbeitstag von 11 auf 20 Mark erhöht.

3. Die Vohnerhöhung wird bei den Steinkohlen- und Erzgruben zu gleichen Teilen auf dem Gebilde- und Grundlohnanteil verteilt.

4. Die Vohnerhöhung gilt bis auf weiteres. Sie kann mit 14tägiger Frist zum Monatsende, erstmalig jedoch zum 31. Oktober, gekündigt werden.

Technischer Überwachungs-Ausschuß für Polnisch-Oberschlesien.

In Anwesenheit eines Vertreters der Abteilung für Industrie und Handel der schlesischen Wojewodschaft wurde heute in den Räumen des oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins in Kattowitz für die gesamte Industrie Oberschlesiens ein technischer Überwachungsverein unter dem Namen „Dampfkessel-Überwachungsverein Kattowitz“ („Stowarzyszenie dozoru kotłow parowych, Katowice“) gegründet.

Deutscher Protest gegen die Schulverhältnisse.

Der deutsche Vertreter überreichte der gemischten polnisch-deutschen Kommission für Oberschlesien ein von einem gewissen deutschen Bunde ihm eingehendes Memorial über angebliche Verletzung des Genfer Vertrages durch polnische Behörden.

Ein deutschfeindlicher Gymnasialdirektor entlassen.

Der berüchtigte Direktor des Kattowitzer staatlichen Gymnasiums Wolf, gegen den sowohl in der deutschen als auch in der polnischen Presse die schwerwiegendsten Angriffe gerichtet wurden, ist, wie wir erfahren, seitens der Wojewodschaftsbehörde seines Amtes entsetzt worden.

Abgrenzung der Kompetenzen.

Am 7. d. Mts. findet eine Konferenz des interministeriellen Komitees statt zwecks Feststellung des Programms für die Sanierung der oberschlesischen Verhältnisse.

Die Verhandlungen über die Kattowitzer Urnhnen.

Kattowitz, 13. Oktober. Bei dem Prokurator des Hauptkreisgerichtes wurden im ganzen 60 Klagesachen eingereicht, welche die

Danziger Kurse vom 13. Oktober. Die polnische Mark in Danzig..... 26 1/2 Der Dollar in Danzig 2730

wuchernden Blütenzaubers auf den gewiß geschmacklosen Einfall gekommen wäre, im Angesicht der Villa Eichner jenes sentimentale Lied von den Tagen der Rosen, die noch seien, vierstimmig anzustimmen. Der ersten Strophe hörte Ludwig Eichner bereits beachtliche fassungslos zu.

Müßelzig hielten die Familienmitglieder die Wut des Gefangenen vor dem Rosenmörder ab, der, Blütenüberhäuf, inmitten der heruntergerissenen Zweige sich kaum auf den Beinen haltend, mit toten Augen auf seine blutüberströmten Hände sah.

Unruhen in Kattowitz an der Grundmannfrage betreffen. Infolge der Untersuchungen wurden bisher 20 Personen bestraft. Die höchste der verhängten Strafen betrug 1 Jahr Gefängnis.

Die Schadenersätze für den deutschen Teil Oberschlesiens.

Wie wir aus einem beim preussischen Landtage vorliegenden großen Antrage der Deutschen Volkspartei entnehmen, wird die Regelung der Schäden, die durch die fremdländische Besetzung und die drei Polenaufrüchte in Oberschlesien herbeigeführt worden sind, dadurch erheblich verzögert, daß die verschiedenen Arten von Schäden zum Teil von einem Reichskommissar, zum Teil von mehreren preussischen Dienststellen bearbeitet werden. Es sei daher für die Geschädigten oft schwierig, die für ihre Fälle zuständigen Stellen zu finden. Auch werde dort vielfach doppelte Arbeit geleistet. Andererseits komme es vor, daß sich keine Dienststelle für zuständig halte. Es wird an das Staatsministerium die Anfrage gerichtet, ob es bereit sei, im Benehmen mit der Reichsregierung eine Regelung einzutreten zu lassen, daß eine verantwortliche Persönlichkeit die Oberleitung für die gesamten Entschädigungsfragen erhält, so daß ein jeder Fall an ein und derselben Stelle angemeldet und von dort aus der Bearbeitung zugeführt werden kann.

Der Bau der Eisenbahnlinien Kempen-Bielun-Sieradz und Bielun-Herby ist in vollem Gange. Die erste Linie soll noch in diesem Jahre fertiggestellt werden.

Eine Messe in Kattowitz? Die „Gazeta Warsz.“ erfährt, daß die Veranstaltung einer polnischen Mustermesse in Oberschlesien geplant ist. Die Messe soll bereits im Dezember in Kattowitz in Verbindung mit dem Jahrmarkt eröffnet werden.

Aus der polnischen Presse.

Polen und der Völkerbund.

Der in Warschau erscheinende „Kurjer Polski“ bemerkt, daß der Völkerbund immer mehr von seinem ursprünglichen Ideal eines überstaatlichen Tribunals der internationalen Gerechtigkeit abweiche und die Konzeption eines Parlaments der Völker verfolge. „Immer deutlicher wird der Völkerbund zu einer periodischen Konferenz der Staaten und Regierungen mit einem ständig funktionierenden Vollzugsorgan. Der Völkerbund übernimmt langsam die Erbschaft der europäischen Konferenzen im früheren Stil. So hat der Völkerbund aus den Händen der Genuefer Konferenz die Realisierung derjenigen Fragen übernommen, die die Konferenz nicht lösen konnte. Die letzte Tagung des Völkerbundes ist im Zusammenhange mit dieser Wandlung des Völkerbundes für Polen günstig verlaufen. Je mehr der Völkerbund den Charakter jener Weltfremde verliert, um so mehr kann Polen bei seiner geographischen Lage zwischen Rußland und Deutschland auf ein weitgehendes Verständnis für die staatlichen Lebensnotwendigkeiten Polens rechnen. Darum ist die eifrige Mitarbeit unserer Vertreter während der letzten Tagung und die leitende Rolle in verschiedenen Fragen durchaus kein Zufall oder ein Verdienst ihrer persönlichen Befähigung, des Eifers und der Kenntnis der Sache, sondern entspricht der zum Vorteile Polens geänderten Stellung des Völkerbundes. Indem wir die Bedeutung der Genfer Institution als sehr empfindlichen Faktor in der großen internationalen Politik feststellen, können wir ohne überflüssigen Optimismus aus dieser Änderung der Stellung des Völkerbundes erfreuliche Schlüsse für uns ziehen.“

Eine Charakteristik der Endezia (Liste 8).

„Ch-je-na“, das ist eine Bezeichnung für „Chrześcijaństwo narodowe“ (Christliche nationale Einheit) oder der Endezia-Block. Aus drei Worten entstanden drei Lügen, schreibt das christliche Blatt „Polca“:

- 1. Diese christliche Vereinigung ist nicht christlich, denn sie hat Haß und nicht Liebe und Frieden. Sie kämpft mit Lüge und Verleumdung; aus Kirche und Religion macht sie ein Mittel zum Zweck für Parteibestrebungen. Die nationale Demokratie ist nicht und kann nicht sein eine christliche, denn ihre Stifter und Anführer verbreiten, daß die christliche Moral nichts mit der Politik gemein habe, daß nur der Egoismus die Nationen leiten sollte im Verhältnis der Gegenseitigkeit. Wenn sich die „Endecka“ als Partei für Religion und Kirche ausgibt, dann will sie nur aus den breiten, unaufgeklärten Massen Vorteile ziehen durch Rederei und Verleumdungen im allgemeinen.
2. Eine Lüge ist die sogenannte Einigkeit der „Endecka“, denn sie eint nicht die Nation, vielmehr sprengt sie dieselbe, führt zum Bürgerkrieg, hebt alle Zucht in der Nation auf, vernichtet alle Autorität und lehrt die Parteinteressen über die des Staates stellen.
3. Eine Lüge ist die Bezeichnung „national“. Die „Endecka“ spielt mit diesem Worte. Der „Endecka“ liebt ist nur der „National“, der mit ihr in Reich und Glied marschiert. Wer dieser Partei nicht angehört, gehört nicht zur Nation. Wie die Volkswissenschaften namens des „Proletariats“ den Willen des Proletariats verweigern und fälschen, so macht es die „Endecka“ namens der polnischen Nation und drängt zur Diktatur. „Endecka“ ist gleich Volkswissenschaft. So wie die Volkswissenschaften Rußland betrogen haben, schreiend „Frieden und Aderland“, so will die „Endecka“ (nationaler Block) Polen betrügen, schreiend: „Gott und Vaterland!“ Doch sie werden uns nicht betrügen!

Der Sturz der deutschen Mark.

Der Reichskanzler bricht seinen Urlaub ab.

Berlin, 13. Oktober. Reichskanzler Birtz, der anfangs nicht beabsichtigt hatte, von seinem bis zur Ende nächster Woche berechneten Urlaub zurückzukehren, ist wegen der durch den Sturz der deutschen Mark verursachten Lage schon jetzt nach Berlin zurückgekehrt. Wie verlautet, wird der Kanzler sofort eine Sitzung der sachverständigen interessierten Kreise einberufen, um Besprechungen mit ihnen abzuhalten.

Die Flucht in die fremden Devisen.

Berlin, 13. Oktober. In der Öffentlichkeit wird die Lage mit der größten Besorgnis beurteilt. Zwei Erscheinungen haben sich in der letzten Zeit geltend gemacht. Die Landbevölkerung hält alles Bargeld zurück und häuft Papiergeld, so daß in den Städten und Industriegebieten die größte Not an Zahlungsmitteln entstand. Die Großindustrie ist dazu übergegangen, ihre Gewinne in Devisen anzulegen, und ihr Eisen jetzt nicht nur der Handel, sondern auch die Masse der Bevölkerung nach. Da kein Mensch mehr seine Ersparnisse der Entwertung der Mark preisgeben will, hat das große Publikum angefangen, Devisen zu kaufen. Man sieht nun mit größter Besorgnis der Möglichkeit gegenüber, daß auch die Landbevölkerung ihre Ersparnisse auf den Devisenmarkt wirft. Wie weit bei der Industrie die Flucht in die fremden Devisen geht, bezeugt ein Rundschreiben des Reichsverbandes der deutschen Industrie, das sich zwar gegen die Fakturierung in ausländischer Valuta bei Geschäften innerhalb Deutschlands ausspricht, das jedoch als einzige Kapitalanlage von Bestand gegenwärtig die ausländischen Devisen anerkennt.

Mahnungen der deutschen Presse.

Berlin, 13. Oktober. Immer eindringlicher mahnt die Presse die Regierung an ihre Pflicht, mit raschen und energischen Maßnahmen einzuschreiten. Die Aufforderung Georg Bernhards in der „Vossischen Zeitung“, daß der Goldbestand der Reichsbank von einer Milliarde Mark herangezogen werden müßte, um die Mark zu stabilisieren, wird auch von anderer Seite wiederholt. Ebenso wird der Gedanke viel erörtert, eine Anleihe im Inland aufzunehmen, für die die großen

wirtschaftlichen Verbände aufkommen sollten. — Der „Vorwärts“ beklagt den Widerstand der bürgerlichen Parteien gegen die verbotene Sperrung der Tabakeinfuhr und der Einfuhr von Mais für die Herstellung von Branntwein. Auch das sozialdemokratische Blatt verlangt den Eingriff in den Goldschatz der Reichsbank und die strengsten Maßnahmen gegen die Devisenspekulation. Die sozialdemokratische Fraktion des preussischen Landtags hat einen Antrag über diese Frage eingebracht, der demnächst zur Beratung kommen wird. Der Reichswirtschaftsrat hat einen besonderen Ausschuss eingesetzt, um die Frage der Stabilisierung der Mark zu beraten. Daneben geht eine intensive Agitation der Kommunisten, sich auf keinerlei Vorschläge der bürgerlichen Parteien und der Regierungsozialisten näher einzulassen, sondern die Kontrolle des gesamten wirtschaftlichen Lebens durch die Arbeiterchaft selbst in die Hand zu nehmen, wozu die Bildung von Kontrollausschüssen aus den Betriebsräten an den einzelnen Orten dienen sollte.

Die Notverordnung gegen die Devisenspekulation.

Berlin, 13. Oktober. Die mit großer Spannung erwartete Notverordnung des Reichspräsidenten gegen die Devisenspekulation ist gestern erlassen worden und tritt heute in Kraft. Sie hat provisorischen Charakter und soll nach dem Eintritt des Reichstags so rasch als möglich durch ein Gesetz abgelöst werden, durch das die vielfachen Mängel der Verordnung beseitigt werden können. Die Verordnung an sich besagt in ihren wichtigsten Bestimmungen, daß bei Geschäften innerhalb Deutschlands die Zahlung in fremden Devisen streng zu verbieten ist und daß der Ankauf ausländischer Valuten nur nach Genehmigung besonderer neu zu schaffender Behörden erfolgen darf. Die Übertretung dieser Bestimmungen wird mit strenger Strafe, sowohl Gefängnis, als auch Geld, belegt. Die Regierung steht auf dem Standpunkt, daß die reine Devisenspekulation nicht die ausschlaggebende Rolle spielt. Sie versucht deshalb vor allem, der Infitze zu steuern, die sich im Sommer im deutschen Geschäftsleben immer mehr eingebürgert hat, daß nämlich die Mark als Zahlungsmittel allmählich zugunsten fremder Devisen ausgeschaltet wird. Der zweite wesentliche Punkt der Verordnung, der die Kontrolle des Devisenhandels betrifft, macht den Ankauf ausländischer Devisen von der Genehmigung einer Prüfungsstelle abhängig, in deren Bereich der Käufer lebt. Zum Ankauf von Devisen soll nur die Reichsbank oder bestimmte Bankgeschäfte oder Personen, denen die Handelskammer die Erlaubnis dazu gegeben hat, berechtigt sein. Die berechtigten Banken oder sonstige Firmen ihrerseits müssen sich vor einem Verkauf von Devisen über die Person des Käufers vergewissern, ob er tatsächlich Zahlungen nach dem Auslande zu leisten hat. Sämtliche Geschäfte werden durch die Prüfungsstelle nachkontrolliert. Ergibt sich bei der Kontrolle die Unrechtmäßigkeit des Devisengeschäftes, so kann dem Käufer der zukünftige Erwerb von Devisen verboten werden. Entgegen den Bestimmungen der Verordnung abgeschlossene Geschäfte werden annulliert, außerdem trifft die Schuldigen eine Strafe bis zu 3 Jahren Gefängnis oder Geldstrafe bis zum einfachen Wert der Spekulationssumme. Personen, die falsche Angaben zur Irreführung der Behörden gemacht haben, können bis zu einer Million Mark Geldstrafe erhalten. — Die Spekulation hat statt der befürchteten Überraschung dadurch eine angenehme Enttäuschung erlebt, daß der von der befürchteten nachträglichen Kontrolle der in den letzten Wochen abgeschlossenen Devisengeschäfte nichts in der Verordnung steht. Alle Spekulanten, die sich rechtzeitig Devisen und Banknoten verschafft haben, kommen heil davon. Eine Lücke in der Verordnung ist auch, daß die Geschäfte, die die Banken unter sich machen, nicht der Kontrolle unterliegen, und gerade die Banken haben sich in der letzten Zeit besonders große Devisenbestände zugelegt. Aus diesen Mängeln heraus findet die Devisenverordnung eine sehr scharfe Kritik in der Berliner Presse. Die getrigge Ausgabe der „Vossischen Zeitung“, die die Verordnung einer sehr scharfen sachlichen Kritik unterzieht, verlangt statt dieser auf dem Papier stehenden Maßnahmen gegenüber den Spekulanten eine Währungsreform der Regierung. Die „Voss. Ztg.“ teilt ferner mit, daß der Reichsbankpräsident seinen ursprünglichen Widerstand gegen die Verwendung eines Teils des Goldschatzes der Reichsbank aufgegeben habe. Es werde also möglich sein, daß die Reichsbank einige 100 Millionen Goldmark einsetzt.

Die Reparationskommission und der Marksturz.

Paris, 13. Oktober. Die Reparationskommission hielt am Mittwoch eine halböffentliche Sitzung ab, in der über die durch den Sturz der deutschen Mark entstandene Lage beraten wurde. Die Kommission erinnert daran, daß der Beschluß vom 31. August zu dem Zweck gefaßt wurde, nur eine Stabilisierung des deutschen Marktes herbeizuführen. Anfang September schien es, als ob der Zweck dieser Aktion erreicht wäre, und man hoffte, daß die Kommission sich werde mit Beweisen günstiger Bedingungen nach Brüssel zur Konferenz begeben können. Heute, wo ein neuer Sturz der deutschen Mark eingetreten ist, sind diese Hoffnungen zunichte geworden, weshalb sich die Kommission beranlagt fühlt, noch vor der Brüsseler Konferenz die finanzielle Lage des Deutschen Reiches zu prüfen. Eine Kontrolle der deutschen Finanzen muß in Erwägung gezogen werden. Voraussichtlich werden einige halbamtliche Sitzungen und Besprechungen der Delegierten stattfinden, ehe die Kommission wird entsprechende Beschlüsse fassen können.

Stinnes in Paris.

Berlin, 13. Oktober. Wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, weist Hugo Stinnes seit einigen Tagen in Paris. Er ist der Gruppe deutscher Industrieller, die sich nach dem Verträge der Herren Stinnes und Luberaf demnächst zur Besichtigung des Wiederaufbaugesbietes nach Frankreich begeben soll, vorausgesetzt, die führenden industriellen Kreise nimmt man an, daß die Besprechungen, die Stinnes mit hervorragenden Persönlichkeiten Frankreichs in Paris haben wird, eine über den Rahmen des Vertrages mit Luberaf weit hinausgehende politische Bedeutung haben wird.

Deutsches Reich.

Ein vorbereitendes Komitee zur Neuwahl des Reichspräsidenten. Die Besprechungen über die Neuwahl des Reichspräsidenten, die der Reichskanzler mit mehreren Parteiführern in Konstanz geführt hat, haben zu dem Ergebnis geführt, daß der Kanzler führende Persönlichkeiten in Handel, Industrie, Kunst und Wissenschaft, Politiker und Parlamentarier einladen wird, ein Sonderkomitee zu gründen, das die Neuwahl des Reichspräsidenten vorbereiten soll.

Die erste Reichstagsitzung. Die Tagesordnung für die erste Reichstagsitzung nach den Ferien enthält nach 17 kleinen Anfragen nur noch Vorlagen von geringer Bedeutung. Das Präsidium behält sich aber vor, weitere Gegenstände auf die Tagesordnung zu setzen.

Die Neuregelung der Beamtengehälter. Das Reichskabinett hat die neue Besoldungsvorlage angenommen, die die bisherigen Feuerungszuschläge in die Grundgehälter und Ortszuschläge einbaut. Dem Wunsche des Reichstages entsprechend sind die Kinderzuschläge stärker erhöht als die Grundgehälter. Außerdem ist für die verheirateten Beamten die Gewährung eines um 3 Prozent höheren Feuerungszuschlages in Aussicht genommen, der sich prozentual nach oben zu abstuft. Damit ist die Reichsregierung im Gegensatz zu den Forderungen der Generalschaften auf Nivellierung der Beamtenbezüge auf ihrem Standpunkt verblieben, daß die Gehaltserhöhungen keinen Schritt weiter auf dem Wege der Gleichmachung der Beamtenbezüge der verschiedenen Rangklassen bedeuten dürfen. Die Entscheidung liegt jetzt beim Reichstages.

Eine gute Kartoffelernte. Mit der Frage der Kartoffelversorgung beschäftigte sich der Ausschuss des Reichswirtschaftsrats für Ernährung und Landwirtschaft. Der Vertreter

des Reichsernährungsministeriums gab dabei ein günstiges Bild von der Kartoffelernte ab. Nach den bisher vorhandenen, noch nicht ganz feststehenden Zahlen wird die Ernte vermutlich 34 Millionen Tonnen oder 8 Millionen Tonnen mehr als im Vorjahre erbringen. Die Ernte ist in allen Gegenden des Reiches gleichmäßig ausgefallen, so daß keine so starke Belastung der Verkehrsmittel durch weite Transporte zu befürchten ist. Die Preisbildung ist durch Einrichtung von Notierungskommissionen, in denen zu je einem Drittel Landwirte, Händler und Verbraucher sitzen, in geregelte Bahnen gelenkt worden. Ohne Beschlußfassung nahm der Ausschuss diesen Bericht zur Kenntnis. Außerdem teilte der Vorsitzende mit, daß ein unmittelbares Aufkaufen von Kartoffeln beim Erzeuger durch nicht konzessionierte Händler oder Aufkäufer nicht statthaft ist.

Noch kein Ende des Notgeldes. Bekanntlich hat der Reichstag am 17. Juli ein Gesetz erlassen, nach dem Notgeld nach dem 14. November keine öffentlichen Zahlungsmittel mehr sein. Da nun aber im Rahmen des Gesetzes der Reichsfinanzminister eine größere Zahl von Ausnahmebewilligungen erteilt hat, so hat jetzt der Reichspostminister die Postkästen angewiesen, auf höhere Entscheidung, die zunächst bei den einzelnen Oberpostdirektionen liegt, das im Umlauf befindliche Notgeld auch über den 14. November hinaus als öffentlich-rechtliches Zahlungsmittel anzuerkennen.

Beschränkung der Einreise von Ausländern. Es wurden sehr strenge Vorschriften erlassen, welche die Erteilung eines Visums bei Reisen zur Einreise nach Deutschland begrenzen. Von nun an wird eine genaue Angabe über das Ziel der Reise verlangt. Diese Anordnung ist hauptsächlich gegen Ausländer gerichtet, welche aus niederen Motiven und auf fremde Kosten sich in Deutschland niederlassen wollen.

Die Sünde wider den Geist“ beschlagnahmt. Wie die deutsch-nationale „Niederdeutsche Zeitung“ erfährt, ist der bereits vor zwei Jahren erschienene Roman Arthur Dinters „Die Sünde wider den Geist“ auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik beschlagnahmt worden und deswegen gegen den Buchverlag, den bekannten deutsch-polnischen Verlag Matthes u. Böh in Leipzig und Gartenstr. ein Prozeß eingeleitet worden.

Der Rathenaumordprozeß.

Leipzig, 12. Oktober. Wie die „Voss. Ztg.“ von informierten Seite hört, haben die chemischen Untersuchungen der beschlagnahmten Schokoladenbonbons, durch deren Genuß fünf Angeklagte im Rathenaumordprozeß an Vergiftungserscheinungen erkrankt sind, ergeben, daß die Pralinen Arsenik enthalten haben. Die Krankteil Warnedek, der heute noch lebend ist, zeigt das typische Bild einer Arsenitvergiftung. Man hofft, den Übeltätern der falschen Liebesgabe bald auf die Spur zu kommen. Die Plaidoyer der Verteidiger wurden heute gehalten. Sie waren in ihrem Bestreben ziemlich einig, die Unschuld ihrer Angeklagten dadurch zu beweisen, daß sie als die ausschließliche Triebkraft des Mordes den dämonischen Kern darstellte, der auf die anderen einen suggestiven Einfluß ausgeübt habe. Die Verteidiger plaidierten kurzweg für vollkommenen Freispruch ihrer Schützlinge.

Freistaat Danzig.

Notlage des Danziger Senats. Polnische Zeitungen melden aus Danzig, daß der Senat trotz der ausgenommenen Anleihe nicht imstande war, alle Beamten zu bezahlen und die rückständigen Abgaben zu regeln. Die Beamten drohen mit Streik, der am nächsten Montag beginnen soll.

Sowjetrußland.

Der Vertrag Urquarth-Kraffin.

Berlin, 13. Oktober. Das „Berliner Tageblatt“ erfährt, daß Litwinow, entgegen seinen früheren Absichten, die Abreise nach Moskau verschoben hat, und zwar infolge der von der Sowjetregierung erhaltenen neuen Instruktionen. Diese Instruktionen stehen in Verbindung mit der Möglichkeit einer Anknüpfung neuer Verhandlungen in Sachen des Vertrages Urquarth mit Kraffin, in welcher Angelegenheit Litwinow sich wahrscheinlich in den nächsten Tagen nach London begeben wird.

Das russische Wehrpflichtgesetz.

Moskau, 13. Oktober. Der Entwurf des neuen Wehrpflichtgesetzes der Sowjetregierung enthält folgende Bestimmungen: Alle Bürger, die das 20. Lebensjahr erreicht haben, sind wehrpflichtig, und der fällige Jahrgang wird im Februar oder März eingezogen. Personen, denen infolge ihrer Massenangehörigkeit oder Regierungsfeindseligkeit keine Waffen anvertraut werden können, haben die Dienstpflicht nach besonders zu veröffentlichten Bestimmungen abzuleisten. Die aktive Dienstzeit ist 1 1/2 Jahre bei der Infanterie und Artillerie, 2 1/2 Jahre bei der Kavallerie, 3 1/2 Jahre bei der Luftflotte und 4 1/2 Jahre bei der Marine. Als Freiwillige können auch Ausländer in den Seeresdienst aufgenommen werden.

Berurteilung von Geistlichen.

Lemberg, 13. Oktober. Aus Kamieniec traf die Nachricht ein, daß das dortige Tribunal die polnischen Geistlichen Dmowceck, Szeslo, Gibs und Polusko, die bei der Konfiszierung von Kirchengegenständen Widerstand leisteten, zum Tode verurteilt hat. Den Verurteilten wurde eine sechstägige Frist zur Einreichung einer Appellation erteilt.

Ermission von Vertretern der Intelligenz.

Minsk, 13. Oktober. Auf Befehl der höheren Behörden wurden hier wiederum mehrere Häuser für die Proletarier requiriert. Die Einwohner dieser Häuser, hauptsächlich Vertreter der Intelligenz, die auf der Arbeitsbörse nicht registriert sind, wurden aus ihren Wohnungen ermittelt.

Eine neue Rede Trozki's.

Moskau, 13. Oktober. Während der letzten Konferenz der Angestellten der Textilindustrie hielt Trozki eine Rede, in der er nach Charakterisierung der internationalen Lage darauf hinwies, was die russische Regierung erreicht hat. Wir haben die Armee bemerkt, sagte Trozki, die Mobilisation nimmt einen glänzenden Verlauf, es erscheinen alle, ohne Ausnahme, die Stimmung ist sehr gut. Die Manöver der Armee und Flotte besprechend, unterstrich Trozki, daß ganz Europa und die ganze Welt von der Aufrechterhaltung der russischen Flotte wie von einem Wunder sprechen. Im Arbeitsklub hielt nach einem Referat Krenkows Kraffin eine Rede, in der er darauf hinwies, daß es notwendig sei, der Verbesserung der Produktion mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden.

In Bibliotheken Eintritt verboten.

Warschau, 13. Oktober. Gestern kehrten aus Moskau nach einmonatigem erfolgreichem Aufenthalt die Sachverständigen der gemischten Spezialkommission Prof. Gandelmann, Direktor Piotrowski, Dr. Chwalewski und andere zurück. In Moskau blieben noch zwei Sachverständige für Archivarangelegenheiten.

Während des Aufenthaltes der polnischen Sachverständigen in Moskau verhinderten die Sowjetbehörden jede Benutzung der dort vorhandenen Bibliotheken. Trotz der Versicherungen, daß den Vertretern der wissenschaftlichen Welt des Bestens die Benutzung aller wissenschaftlichen Quellen in Rußland erleichtert werden sollte, wurde den polnischen Sachverständigen kein Zutritt zu dem in den Moskauer Bibliotheken aufgestellten Material gegeben. Dem Professor Gandelmann wurde sogar der Eintritt in die Bibliothek der Dumajewskis geradezu verboten. Die Erlaubnis der freien Benutzung der wissenschaftlichen Schätze war aber von den Sowjetbehörden als Grund angegeben worden, daß die Polen durch den Rigaer Vertrag verbotenen Gegenstände in Rußland verbleiben sollten.

Georg von Santelmann
Elizabeth von Santelmann
geb. Gräfin Fina von Finkenstein
geben ihre in Potsdam stattgefundene Vermählung bekannt.

Max Levy
Anna Levy
geb. Lewin
Vermählte
Poznań, im Oktober 1922.

Die schönsten Handarbeiten
nach den vorzüglichsten Anleitungen und herrlichen Mustern von
Beyer's Handarbeitsbüchern
über 60 verschiedene Bände.
Beyer's Modelführer
300 verschiedene Modelle und Schnittmuster enthalten.

Elektrizitäts-Werk
und Mühle in Holstein.
Ein Objekt mit unerschöpflichen Werken, unter anderem großes Ortsnetz, Kupferbrakt, sämtliche Maschinen, Heizkessel, im Werk große Wohnung sofort frei, Mühleneinrichtung, Kornberlabeschuppen, große Stalkungen für Schweinefleisch, 8000 qm Gemüsegarten, 20 000 qm Leich, das Ackerland, circa 100 000 qm, ist noch bis Herbst 1923 verpachtet.

Grundstücksverkauf.
Haus massiv, 3 Stuben u. Küche, Stall u. Remise, mit einem Morgen Garten u. 72 Obstbäumen. Preis 4 Mill. Angebote unter 9580 a. d. Geschf. d. Bl. erbeten.

Wir sind Käufer für
Erdkartoffeln
zur Ausfuhr nach Deutschland, liefern auf Wunsch auch Kali im Austausch. Ferner kaufen wir zu hohen Preisen Kartoffellocken und Seradella.

Landwirtschaftliche Hauptgesellschaft
Tow. z ogr. por.
Poznań, ul. Wjazdowa 3. Tel. 4291.
Telegr.-Adr.: Landgenossen.

Weißkraut
zu kaufen gesucht.
Paul Schiavonetti, Kartoffelgroßhandlung, Plejzew. - Telephon 35. - Begr. 1882.

3 echte deutsche Schäferhündinnen, 9 Wochen alt, sind abzugeben. - Preis 25 000 Mk. Hoffmeyer, Swarsedz b. Poznań.

Der feine (9500)
Grundstück, Fabrik-
unternehmen usw.
gut und schnell verkaufen will, wende sich schriftlich unter Angabe des Preises und der Lage des Grundstückes an das „Vereinigte Ameritanisch-Galizische Vermittlungs-Büro“ Ploce Tezesniaf, Margonin, Wielkopolska, Lipowa 56.

Ankäufe u. Verkäufe
Achtung!
Kittergüter, Güter u. kleinere Objekte

von leistungsfähigen Käufern gesucht. Wer seinen Besitz verkaufen will, wende sich vertrauensvoll an das unterzeichnete Büro. (9601)
C. Duzewski i Sta.,
Poznań, Slowackiego 48.
Telefon 37-29.
Biurowie Biuro, Filiale: Szamotul, ulica Klatztorna 10. Tel. 64.

Geldschrank
zu kaufen gesucht. Off. mit Beschreibung u. Preis erbeten an Kollereiverwalter Sewandowski, Mieczynia Parzew, poczta Starowojew, pow. Jacocin.

Harmonium
zu kaufen gesucht. Angeb. u. 9566 a. d. Geschf. d. Bl. erb.
Gut: Nußbaum- od. Mahagoni-Möbel zu kaufen gesucht. Offert. u. 9563 a. d. Geschf. d. Bl.

Kartoffeln
zu kaufen gesucht. Angeb. u. 9574
St. Werner, pl. Sapiezynski 2.

Last-Autos,
nur erstklassige Fabrikate, in tadellosem Zustande offeriert
„Przejscia“ A.-G.,
Poznań, Starobowa 20.

Nähmaschine,
sehr gut erhalten u. 1 Ainderfähigen billig zu verkaufen. Ang. u. 9603 a. d. Geschf. d. Bl. erbeten.

Zwische
3 Zimmerwohnung mit Zubehör in Berlin S. W. mit 5 Zimmern in Poznań C. Off. u. 9557 an d. Gesch. d. Bl.
Bauarbeiter sucht einfach möbl. Zimmer etbl. auch mit Pension. Angeb. unt. 9589 an d. Geschf. d. Bl.

Gut
möbl. Zimmer
im Zentr. oder Oberstadt von einem solid. Herrn gesucht. Off. unt. 9592 an d. Geschf. d. Bl.

Grubenholz
wird gekauft.
Ersuche um Offerten unt.: Grubenholz Nr. 13 406 an Annoncenbüro „Par“, ul. 27. Grudnia 18.

Bierjähreige Zuchstute,
guter Abstammung, zur Zucht sehr geeignet, 1,57 m gr., 1 Breitdrehscher mit Göpel (42 Touren), 1 Viehwage und alle landwirtschaftl. Maschinen u. Adergeräte, wegen Aufgabe der Wirtschaft preiswert zu verkaufen. Beschloßf. But. 19604

Größere Kellerräume
mit elektr. Licht zu jedem Geschäft passend, in Steitin zu haben. 19596
Offerten unt. Nr. 570 an Annoncen-Expeditio E. V. B. „Egypc“, Schneidemühl.

Stellenangebote.
Lehrer der deutschen Sprache als Leiter zur gründlichen Sprach-erlernung gesucht. Offerten unter 9584 an die Geschäftsstelle der Zeitung erbeten.

Schreibfräulein,
gewandt in Kurzschrift und Schreibmaschine, sucht zum 1. November oder später Rittergut Bronkowo, Kr. Smigiel. 19588

Flodenmeister
sucht sofort oder 1. Novbr. Rittergut Boguszya, Kr. Smigiel. 19539

Suche sogl. junge Dame
die mir einige Zeit auf dem Lande die Wirtschaft, Klein. Gut, führt, da Frau verreis. Bild und Zeugnisse bitte einzuwenden. Angeb. mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 9585 an Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Kolonialwaren-Großhandlung
sucht
einen Herrn gefeset Alters für die
Mitarbeit im Einkauf.

Ausl. Holzgroßhandlung
sucht für tüchtige Bürokrast (Herr od. Zbaszya Dame) zum sofortigen Eintritt.
Einfache Buchführung, sicheres Rechnen, Maschinenschreiben, Stenographie usw. erforderlich. Polnische und deutsche Sprache in Wort und Schrift Bedingung. Eigenhändig geschriebene Bewerbungs-gesuche mit Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen unter Nr. 9595 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Obergärtner
19548
gesucht. Erfahrung in Frucht- und Gemüsezüchtung in Häusern und Frühbeeten, Pflanzpflege usw. erforderlich. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung erbeten an das
Rentamt Kunowo, Kr. Wyrzysk.

jüngeren 2. Buchhalter(in),
der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig. - Freie Station. Gehalt nach Uebereinkunft.
Freiherr v. Wilamowicz-Möllendorff'sche Güterverwaltung, Kobylniki b. Kruswica.
Freiherr v. Wilamowicz. 19567

Gesucht
wird ein energischer mit der Landwirtschaft gut vertrauter, energischer
Fabrikshof-Verwalter
für größeren industr. Betrieb in Lodz.
Offerten an H. Biedermann, Lodz, Rilinskiego 2.

Stellengejuche.
Landwirt, Dr. jur., Deutscher, sucht z. 15. 1. 23 etbl. später Aufn. auf gr. Gut als
Volontär.
Zuschr. u. 9452 a. d. Geschf. d. Bl. erbeten.

Dienstpersonal
verschiedener Art, namentlich für die Landwirtschaft, hat zu vermieten 19597
Albine Hajek,
gewerbsm. Stellenvermittlerin,
Königshütte,
Bl.-Oberstraßen, Grudnia 22.

Deutsche Kontoristin,
mit sämtlichen Büroarbeiten, sowie Registratur vertraut, sucht zum 1. November Stellung. Offerten mit Gehaltsangabe unt. 9501 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Spielplan des Großen Theaters.
Freitag, den 13. 10., abends 7 1/2 Uhr: „Carmen“, Oper von Bizet.
Sonnabend, den 14. 10., abends 7 1/2 Uhr: „Madame Butterfly“, Oper von Puccini. (Halbe Preise).
Sonntag, den 15. 10., abends 7 1/2 Uhr: „Cavalleria rusticana“, und „Pajace“. Gastspiel Jan Majerski.
Dienstag, den 17. 10., abends 7 1/2 Uhr: „Kontad Wallerod“, Oper von Jelenki. (Premiere).
Vorverkauf der Eintrittskarten bei Szejbrowski, ulica Fredry 1.

Kino Apollo
Piekary 17.
Heute, Freitag, den 13. Oktober
der letzte Tag:
Dr. Mabuse
II. Serie.
Von Sonnabend, dem 14. Oktober an die
III. und letzte Serie.
Anfang um 4 1/2, 6 1/2 und 8 1/2 Uhr.

Tausch. 1 Wohnhaus
in gutem Zustande mit 37 Zimmern, dazu 2 Baupläne, in Redlinghausen (Westf.) bin ich willens gegen eine Sandwirtschaft im Posenschen oder gegen ein entsprech. Geschäft einzutauschen. Näheres durch Michal Swaniowski, Redlinghausen Süd (Westf.), Magdalenastraße 36.

Coloseum
sw. Marcin 65.
Vom 9. bis 15. Okt. 1922
Miss Beryll
Die Laune eines
Milliardärs.
Exotisches Drama in 6 Akten.
In den Hauptrollen
Lya Mara und
Erich Kaiser-Titz.
Ausserdem nur noch diese Woche
Kurt René
in seinem neuen Programm.
(Amerik.-Musikal.-Akt)

Tausch!
Haus mit 14 Zimmern, 5 Kellern, Waschküche, Stallungen, Gaslicht, Wasserleitung und 1/2 Morgen Obstgarten in Hochlar, Westfalen, gegen kleine Landwirtschaft zu tauschen gesucht. Off. u. „Hochlar 3583“ a. d. Geschf. d. Bl. erbeten.

Kirchennachrichten.
Kreuzkirche. Sonntag 10: Gottesd. Grellich. - Ordination von 5 Pfarramtskandidaten. D. Blau.
Klein. Sonntag, 3: Gd. Grellich.
St. Petrikirche. (Evangel. Unitariergemeinde.) Sonnabend, 6: Wochenabschlussgottesdienst. Brummad. - Sonntag 10: Gd. Paenisch. - 11 1/2: Kinder-gottesdienst. Def. Amtswoche: Def.
St. Paulikirche. Sonntag 10: Gd. D. Staemmler. - 11 1/2: Kinder-gd. Stuhlmann. - Mittwoch, 6: Bibelab. Def. - Amtswo.: Def.
Ev.-Luth. Kirche, alica Ogdowa 6 (früher Gartenstraße). Sonntag, 10: Gd. St. Lukasikirche. Sonntag 10: Predigt. Bächner. - 12: Kinder-gd. Def.
Christuskirche. Sonntag 10: Gd. Rhode. - 11 1/2: Kinder-gottesdienst. Def. - Mittwoch, 6: Bibelst. Def. - 8: Jungfrauenverein.
St. Matthäikirche. Sonntag, 10: Gottesd. Jße. - 11 1/2: Kinder-gd. Def. - Freitag, 6: Bibelstunde. Brummad.
Sassenheim. Sonntag 10: Gd. - 11 1/2: Sitzung.
Ev. Verein junger Männer. Sonntag, 8: Monatsversammlung. - Montag, 7 1/2: Blasen. - Dienstag, 8: Männerabteil. - Mittwoch, 7: Bibelst. - 8: Besprechungsabend. - Donnerstag, 6 1/2: Polnisch. - 7 1/2: Blasen. - Sonnabend, 4: Turnen. - 8: Wochenabschlussgandacht.
Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend, 8: Wochenabschlussgottesdienst. Sarow. Sonntag, 10: Gd. Def.
Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), ul. Przemyslowska (fr. Wargaretenstr.) 12. Sonntag, 7 1/2: Predigt. - 11: Sonntagsschule. - 2 1/2: poln. Gottesdienst. - 4: Predigt. - 5 1/2: Jugendverein. Mittwoch, 7: Gebetsstunde.

Die Fluchtlinienpläne:
a) für die ul. Palacza und anschließenden Straßen auf dem Terrain der „Strzecha“ in Górczyn,
b) für die ul. Raczyński zwischen Waly Raczyńskiego und ul. Marji Magdaleny, den östlichen Teil der ul. Strzelecka zwischen Waly Jagiello und ul. Lafowa und der neu-projektierten Verbindungsstraße zwischen ul. Strzelecka und ul. Raczyński ist förmlich festgestellt und kann im Stadt. Vermessungsamt eingesehen werden.
Poznań, d. 5. Okt. 1922.
Der Magistrat IIIa.
Kulth.

Photographien
zur
Legitimation
eilig u. billig
Atelier am Schloss
sw. Marcin 37.

Schülerpension
f. Knab. i. Mittell. i. g. evang. H. u. Nähe d. Priv.-Gymn. z. 1. 11. od. später frei. Näh. unt. Nr. 9578 a. d. Geschäftsstelle d. Blattes.
Korb- u. Rohr-Stühle
flechtet u. repariert F. Fleisemann, Gajca 1 (Wilda).

Wahlkalender.

- 14. Oktober. Die Kandidaten der Wahlkreisl...
16. Oktober. Die Bezirkswahlkommissionen...
20. Oktober. Die Bezirkswahlkommissionen...
24. Oktober. Die Wahlkreiskommissionen...
26. Oktober. Die Kreiswahlkommissionen...
30. Oktober. Die Vorsitzenden der Bezirks...
3. November. Letzter Tag der wiederholten...
5. November. Abstimmung für den Sejm.
12. November. Abstimmung für den Senat.
13. November. Sitzung der Wahlkreiskommission...
20. November. Sitzung der Wahlkreiskommission...

Briefe eines Deutschen aus Groß-Rumänien

(Fortsetzung) VII. (Nachdruck verboten.)

Ihr Lieben!
Konnstadt, den 25. 8. 22.
Nunne in jeder immer noch nicht ganz wohl, das heißt sie nicht schon auf, muß aber auf Befehl des Arztes viel liegen, was ihr bei der herrlichen Gebirgsluft hier nicht schwer fällt.

Man lebt auch hier viel gesünder. Morgens 7 Uhr aufgestanden und ein köstliches Weißbrot genommen, dann kalt abgewaschen, dann gut und reichlich getrunken. Und unsere Wohnung mühltet Fr. sehen, die liegt herrlich, auf der einen Seite die Kirche, auf der anderen die Bäume, hell und freundlich. Nun ist sie auch fertig, nur die Dielen müssen in zwei Zimmern noch gestrichen werden.

Vom Weitererleand des Herbstes 1922.

(Von unserem meteorologischen Mitarbeiter.)
Nachdem sowohl das Frühjahr als auch der Sommer 1922 in bezug auf ihre Witterung recht viel zu wünschen gelassen hatten, glaubte man im Publikum vielfach auf einen so schönen Herbst rechnen zu dürfen. Einmal jedoch man aus Erfahrungen mancher früherer Jahre (es sei nur an das Jahr 1907 als klassisches Beispiel dieser Art erinnert), daß nicht selten auf die schauerlichsten Sommer die wunderbarste Herbstwitterung zu folgen pflegt; dann aber konnte man es auch nicht recht für möglich halten, daß die ganze „gute Jahreszeit“ sich diesmal raub, unfruchtlich, regnerisch und kühl gestalten werde, nachdem uns im vorigen Jahre vom Februar bis zum ausgehenden Oktober eine ununterbrochene Kette von warmen, sonnigen, niederschlagsarmen Monaten erreicht hatte.

sozialen, sondern auch gesellschaftlichen Zwecken. Die Nachbarschaft veranstaltet Lesabende, Vorträge, Spielabende, manche besitzen ein eigenes Gasthaus, aber es ist kein Verein. Jede Nachbarschaft wählt sich ihren Nachbarschaftsrat. Dieser ist Leiter in politischen Angelegenheiten, bei Wahlen usw., Vertrauensmann, schlichtet Streitigkeiten, lindert Not usw. Es ist dies eine wundervolle alte-deutsche Organisation, die nichts kostet, die ich, Euch in L. wünsche. Ihr glaubt gar nicht, wie schnell hier eine Parole, ein Befehl ausgegeben wird, ohne irgend eine Zeitung zu bemühen. überhaupt könnt Ihr für Eure Verhältnisse von den Sachen hier viel lernen, sie berichten es ganz anders, mit anderen Nationen friedlich zusammen zu leben und doch gute Deutsche zu bleiben. — Nun, wir hoffen sicher, daß Du mit Ostel S. nächstes Jahr kommst, das wäre ja gleichzeitig eine schöne Studienreise.

NB. Ich lege ein Blatt bei, das das Programm des Sonntagsfestes enthält, ferner das sächsische Nationallied im hiesigen Volksdialekt.

- Tagesordnung für das Sonntagsfest:
1. 5 Uhr morgens: Tagwache durch die Trommlerchor.
2. 6 Uhr: Begrüßung des Festtages durch 6 Bollerhähne, Gelächter mit der großen Mode.
3. 6 Uhr: Aufstellung auf dem Honterushof, Gesang: „Das Morgenopfer“. Ansprache. Sonntagslied.
4. 7 Uhr: Auszug, angekündigt durch 3 Bollerhähne.
5. Zug über den Hofmarkt, den großen Marktplatz, durch die Purzengasse, Zwirngasse und Schwarzgasse. Das Honterushaus wird durch ein Hoch begrüßt.
6. Weiterer Zug über den Burgplatz nach dem Honterusplatz. Aufstellung um die Festtanne. Lied: „Mein Sachsenland“.
7. Nach einstündiger Rast auf ein Trompetenzeichen geordnete Spiele auf den abgegrenzten, durch Fahnen bezeichneten Spielplätzen.
8. Gang zur Honteruswiese. Gesang: „Stimmt an.“ Ansprache. Gesang: „Säthe, Gott.“
9. Mittagsrast.
10. 3 Uhr: Zielschießen, Wettlaufen mit kleinen Preisen, Belustigung mit dem Ringspiel, Ballspiel usw.
11. 6 Uhr: Geordneter Heimzug, durch Trompeten- und Trommelsignal angekündigt, auf dem Honterushof, wo das Fest mit den Liedern: „Siebenbürgen, Land des Segens“ und „Gaudemus“ seinen Abschluß findet.

Es wird jedermann freundlichst ersucht, die Ordnung des Tages und insbesondere die Spiele der Kinder nicht zu stören.

Das sächsische Nationallied.

Saxelond, bun denye Bagen
Griest kem Tuel de Burguin.
Do am Kompf de Schwierterfonten.
Saffesj Haldelieder broukten.
Nied na nor der bröllich Stin.
Dusgetuwel hu bleidig Schluochten,
Schloßnd Burg hu hemmlischMauh
Doch de Gister — sach, se fachten.
Wall der Fondch — es gittig frechten,
Hetch noch, wei de Leinwer dan.
Kunnt der bröllich Stin det Inlelu:
Ihr der Vater Halbesann.
Gong 'nd moeh et noch den Oden:
Wall te fachsich dich erholden.
Schächten de Joghrgandert durch.
Kamf 'nd duld mat tapprem Sann.
Und det Inlelu, dei ergraffen,
Kelt zem Schwurz, embur de Hond,
Wall dich schermen, wall, dich schagen.
Wa' waldd Gister dich anblagen:
Ta, me leinwet Saxelond.

Volksstümlich-wissenschaftliche Vorträge in Posen.

Von Dr. Hermann Kaufmann. (Schluß.)

Aber die Fragen der Erziehung, der Bildung des Einzelnen wie der Gesamtheit, des Schülers wie des Erwachsenen, stehen auch für uns in ihrer großen Bedeutung zur Verantwortung. Fragen, die nicht nur die Pädagogen von Fach, sondern auch die Eltern und jeden denkenden Deutschen angehen. Die Anregung, die die pädagogische Woche nicht nur in Lehrerkreisen, sondern auch in breiteren Schichten der Bevölkerung hineinwirken hat, soll daher durch einige Vorträge und Vortragsreihen fortgesetzt und erweitert werden. „Heimatsbildung“ und „deutschlandlicher Unterricht“, diese beiden Leitgedanken einer starken Bewegung auf dem Gebiete der Schule wie der freien Volksbildungstätigkeit, drohen sich in Schlagwörtern zu verlieren, die, je allgemeiner sie gebraucht werden, um so mehr an lebendigem Gehalt einbüßen. So gewiß Schule und freie Volksbildung unter die Leitgedanken der eigenen Heimat und dem aus ihr erwachenden deutschen Volkstum besonderer Prägung, so gewiß unsere ganze geistige Erziehungsarbeit auf die Kenntnis vom Wesen des eigenen Volkstums in seinen vielfältigen Ausprägungsarten zu stellen sind, so vorzüglich ist doch im einzelnen und in der praktischen Durchführung dieser Aufgabe vorzugehen, so vielfältig

sind doch die Fragen und Zweifel, die zur Zeit noch ungelöst und unbeantwortet im Gefolge dieser Leitgedanken schweben, Fragen der Methodik und des Stoffes, die hier nicht näher berührt werden können. Muzuleicht könnte diese gesunde Bewegung lediglich in Anhäufung neuen Wissensstoffes an Stelle lebendiger Kenntnis erstarren oder zu einer Art geistiger Kleinbürgerei führen, wobei die Einheit deutscher Kultur über die Ausprägung in verschiedenen Stämmen verloren ginge. Dieser noch liegt ein Bedenken, das sprachlich eine entsprechende Erscheinung in der Ausbildung einer festeregelten Schriftsprache gegenüber der Fülle lebendiger Mundarten hat: die Frage nach dem Wert rationalen, bewußtgewordenen Volkstums überhaupt, das die Kraft des Unbewußten verloren hat und zu einem Schiem von Lehrgebieten wird. So war es für uns von tieferer Bedeutung, daß unser erster auswärtiger Vortragender Professor Dr. G. Borchtling-Hamburg, der unsere diesjährigen Vorträge eröffnete, über eine der kraftvollsten Heimat- und Volkstumsbewegungen, die niederdeutsche Bewegung, sprach, in der Mäßigung und mit der Kritik, die wir für die ganze Bewegung der Heimatbildung wünschen, die große Bedeutung aber auch die natürlichen Grenzen richtig abwägend. Für uns kommen zu den in dieser Bewegung begründeten Schwierigkeiten noch eine besondere: wie gewinnen wir einem unmaßgebend gewordenen Stadtpublikum, dem nicht ein in festen Formen charakteristischer Stammesart lebendes deutsches Bauenrum, sondern ein nicht minder kritisches, der Überlieferung und volkstümlichen Sinnesart entwachener landwirtschaftlicher Besitzstand zur Seite tritt, eine deutsche Bevölkerung, die zudem noch aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands ihren Ursprung hat und so eine vielfältige Ausprägung des deutschen Volkstums mitbrachte, — wie gewinnen wir solchen Teile des deutschen Volkes im Auslande eine nicht nur äußerliche, sondern lebendige Kenntnis ihres Volkstums zurück? Eine Aufgabe, die von uns schließlich im Kleinen das verlangt, was sonst nur die Gesamtheit aller Reichs- und Auslandsdeutschen zu leisten vermöchte.

Solche Aufgabe kann nicht von oben und außen, sie kann vor allem nicht im Massenunterricht gelöst werden, sie muß in gemeinsamer Arbeit und allmählich, vom Einfachen ausgehend erfüllt, weniger kritisch und systematisch vorweggenommen werden. Wir wenden uns daher mit diesem Teil unserer Gesamtaufgabe, der nur in einer längeren Arbeitsgemeinschaft gelöst werden kann, an einen kleinen Kreis der Jugend. Mit ihr wollen wir von den Grundlagen unseres Volkstums und seinen Ausprägungsgebieten und der geschichtlichen Vergangenheit des Volkstums in unserem Staate ausgehen, den ganzen Umfang der deutschen Kultur durchschreiten, um uns, wenn irgend möglich, die Sicherheit eines Wertmessers gegen die vielfältig gebrochenen geistigen Strömungen der Gegenwart zu erarbeiten, um Sinn und Wert unserer Bestimmung als Deutsche und als Deutsche hier an diesem unserem Platz zu begreifen. In unsere Sprache, in die vielfältig umfängende Gesamtheit der deutschen Kultur waren wir bis jetzt hineingeboren, nicht anders als die Pflanze in ihren Mutterboden. Ihr entwachst, wenn überhaupt etwas auf die Einheit einer Weltanschauung vorbereiten kann, die über alle Trennung der Vorkenntnisse, der sozialen Schicht, der wissenschaftlichen Bildung notwendige neue Einheit des deutschen Volkes. Hier noch vieles Suchen und Tasten, manches Schwanken und vielleicht Irrtum, wie immer dieses Streben im einzelnen zu bewerten sein mag, unsere lebendigsten, geistigsten Kräfte können nur der Heimat und dem eigenen Volkstum entwoachsen. Was sind sie? Keine Begriffsbestimmung vermag diese Gehaltsinhalte allgemeingültig genau zu umschreiben. Es sind Kräfte aus dem Unbewußten kommend, die zum innersten Kern des Kulturmenschen wurden, solange er einer lebendigen Kultur angehört und die erst erlöschen, wenn auch die Kultur erstirbt, wenn der Mensch, lebendigem Bande entlassen, halt- und richtungslos, um ein Wort Spenglers zu gebrauchen, als ein neuer Nomade der Zivilisation, der großen Weltstädte herumirrt.

Mit Absicht ist der Beginn dieser bedeutungsvollen Erziehungsarbeit bescheiden und klein; Führer und Teilnehmer werden erweisen müssen, ob eine lebendige Bewegung in richtiger Bahn und von tragfähigen Persönlichkeiten aufgenommen und weitergegeben wurde. Ob diesem Reim eine wirkliche Volkshochschule im ganzen Umfange der Bedeutung erwachsen kann, ein Ziel, das uns wohl vorschwebt, aber nicht erzwungen werden kann, muß die Zukunft erweisen. Diese Auffassung der Aufgabe, die im Ausschluß größerer Beteiligung allein wirksam gelöst werden kann, würde indessen einseitig bleiben, wenn wir uns nicht zugleich in anderen Veranstaltungen an einen breiteren Kreis wenden, um den Zeitgedanken vom Wert der Heimat, von der Rückkehr aus rein verstandsmäßiger Schulung zum Bildungswert unserer Volkstums in die Gesamtheit unserer Volksgenossen zu tragen. Wir ziehen das bisher etwas zurückgestellte, wenigstens aber nicht in großem Zusammenhang gesuchte und in Pflege genommene Gebiet ganz volkstümlicher, für einfachstes Verständnis berechnetes Vortrags- und Bildungswesen in unseren Arbeitsbereich hinein. In Verbindung mit der Interessengemeinschaft der deutschen Arbeiter Posens wird in diesem Winter eine zwanglose Reihe kleiner volkstümlicher Veranstaltungen stattfinden, die, ohne belehren zu wollen, in Rezitation und Gesang, Vortrag und Bildnis von deutscher Volkstums- und -Kunst, von Arbeit und Heimat

den, wie diesmal, ein paar Tage unzeitgemäßer, großer Hitze im „Wonnemonat“ vorausgegangen waren.
Jetzt ist der Oktober gekommen, und die Hoffnung, daß uns der sonst eigentlich niemals völlig fehlende, herrliche „Altweibersommer“ des Herbstes vielleicht doch noch erkreuen wird, wozu jetzt allerdings raub, von Tag zu Tag mehr schwinden. Der September, der so oft die beständige schöne Witterung des ganzen Jahres bringt, der durchschnittlich der besternte und sonnigste Monat bei uns zu sein pflegt, war diesmal geradezu ausgesucht schlecht. Kälter Regen, nahezu Tag für Tag und nur ganz vereinzelt um den 5., 22. und 26. September ein paar freundliche und etwas wärmere Tage dazwischen, die aber schon meist wieder vorbei waren, bevor man sich ihrer noch recht freuen konnte. Das war ein September des Mißbegünstigens, wie ihn unsere Witterungsgeschichte glücklicherweise nur recht selten aufzuweisen hat. Wie dem heißen, an Sonnenschein überreichen Sommer 1921 in zehn-jährigen Zwischenpausen die ähnlich schönen Sommer 1911 und 1901 vorausgegangen waren, so hat auch das Jahr 1922 die schlechte Witterung der zehn und zwanzig Jahre vorher dagewesenen Sommer und Herbst 1912 und 1902 aufs neue erleben lassen, nur noch in sozusagen potenziertem Form. Es ist wohl seit langen Jahrzehnten nicht vorgekommen, was wir diesmal erlebt haben, daß schon im September nahezu überall geheizt werden mußte, und zwar nicht nur an einem einzelnen besonders kalten Tag, sondern eine ganze Woche lang und darüber. Die Notwendigkeit zum Heizen pflegte sich in normalen Jahren erst im Mitte Oktober, gelegentlich erst Ende Oktober, einzustellen. Im vorigen Jahr 1921 z. B. hatten wir vereinzelt noch am 10. Oktober Temperaturen von 30 Grad Celsius, und erst nach dem ersten rauhen Herbststurm am 23. Oktober hatte man es nötig, Feuer im Ofen anzumachen. Im laufenden Jahr stellte sich diese Notwendigkeit schon rund sechs Wochen früher heraus — im Hinblick auf die Kohlennot und Kohlensteuerung ein höchst peinlicher Zwang!

Ein allgemeines Heizen im September gehört in Mitteleuropa glücklicherweise — außer in den höheren Berglagen — zu den Seltenheiten. Gerade vor zwanzig Jahren, 1902, war man in einigen absehbildig kalten Tagen gegen Ende des Monats auch dazu gezwungen. Bei dieser Gelegenheit kam in der Nacht zum 29. September Emilie Soela zu Tode, da der Ofen seines Schlafzimmers, den man so unerkennbar früh zu heizen gezwungen war, schadhaft war, so daß ihm tödliche Kohlenoxydgase entströmten.
Im gegenwärtigen Herbst gab es bisher keinen einzigen Tag, der die typischen Kennzeichen des Altweibersommers: völlige Wol-

Bunte Zeitung.

Die langlebigen Berufe. Den Einfluß der Berufstätigkeit auf die Lebensdauer hat Professor Winkler in den „Fortgeschritten der Medizin“ behandelt. Danach erfreuen sich der langlebigen Berufe die Landwirte und die Geistesarbeiter, unter den letzteren vor allem die Philosophen, Mathematiker, Medner und Künstler. Auch Diplomaten erreichen oft ein sehr hohes Alter. Unter den akademischen Berufen ist derjenige mit der kürzesten Lebensdauer der der Ärzte. Die sehr große Arbeitszeit, die hohe Verantwortung, die oft gestörte Nachtruhe dieses Standes sind die Ursachen eines verhältnismäßig frühen Todes. Unter den Handwerklern ist das des Tischlers am langlebigen. Eine mittlere Stellung nehmen unter den Gewerben die Bäcker, Fleischer, Maurer, Schneider und Schuhmacher ein. Weniger gesund sind die Berufe der Steinhauer, Bergleute, Färber, Mäker, und die kürzeste Lebensdauer haben die Bierbrauer, Publeute, Wirts- und Gasthausbediensteten, weil sie den Gefahren des Alkohols am meisten ausgesetzt sind.

Zeugnis ablegen soll. Diesen kleinen Veranstaltungen werden größere Volksunterhaltungsabende, aber doch mehr als nur Unterhaltung bietend, mit größeren Mitteln sich anschließen.

So umfassen die Vorträge und volkstümlich-wissenschaftlichen Veranstaltungen dieses Jahres fast die Gesamtheit der uns bewegenden Aufgaben und werden unter Mitwirkung oder Unterstützung der Hauptvereine Posens stattfinden.

Sokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 13. Oktober.

Polnische Konsulate in Deutschland.

Generalkonsulate.

Berlin, Konsulat: Potsdamer Straße 62, Rathaus: Kurfürstendamm 133, umfaßt den Bezirk, welcher nicht zu den Konsulaten in München, Hamburg, Köln, Essen, Breslau und Königsberg gehört;

München, Lannestraße 26, Bezirk: Bayern, Württemberg, Baden und Hessen-Darmstadt;

Deutzen, das frühere ober-schlesische Abstammungsgebiet, welches dem Deutschen Reich zugesallen ist.

Konsulate.

Essen, Guxien-Allee 80, Bezirk: Stadt Essen, Westfalen und der nicht besetzte Teil der Rheinlande;

Hamburg, Hansaplatz 11, Bezirk: Stadt Hamburg, Lübeck, Bremen, Republik Oldenburg, Provinz Schleswig-Holstein, nördlicher Teil von Hannover (Bezirk Stade und Lüneburg) sowie die Städte Altona und Harburg;

Köln, Lindenthal, Dürener Straße 248, Bezirk: Stadt Köln und alle besetzten Gebiete im Westen;

Königsberg, Neuedammgasse 20, Bezirk: Stadt Königsberg und das ganze Ostpreußen;

Marienwerder.

Breslau, Ohlauer Straße 2, Bezirk: Schlesien.

Bisepikonsulate.

Schneidemühl — tätig vom 1. Oktober d. J. Bezirk: Grenzmark Posen-Westpreußen.

Konsulatsagenturen.

Allenstein.

Stettin, Bezirk Pommern; tätig vom 1. Oktober 1922.

Sonderzugverkehr im Oktober. Vom 16. Oktober bis zum 3. November ein- und zweifach im Wochenrhythmus als auch an Sonn- und Feiertagen folgende Sonderzüge zwischen Posen und Ludwigshöhe: 1. Ab Posen 9.30 vorm., an Luban 9.42, an Unterberg 9.53, an Puschlau 10, an Ludwigshöhe 10.10. — 2. Ab Posen 3.10 nachm., an Luban 3.22, an Unterberg 3.33, an Puschlau 3.40, an Ludwigshöhe 3.50. — 3. Ab Posen 6.30 nachm., an Luban 6.42, an Unterberg 6.53, an Puschlau 7, an Ludwigshöhe 7.10. — In der umgekehrten Richtung: 1. Ab Ludwigshöhe 10.30 vorm., an Puschlau 10.41, an Unterberg 10.49, an Luban 10.59, an Posen 11.20. — 2. Ab Ludwigshöhe 4.10 nachm., an Puschlau 4.21, an Unterberg 4.29, an Luban 4.39, an Posen 4.50. — 3. Ab Ludwigshöhe 7.20 abends, an Puschlau 7.31, an Unterberg 7.39, an Luban 7.49, an Posen 8. — Am 3. November wird der Sonderzugverkehr Posen-Ludwigshöhe eingestellt.

Das Starostwo Grodziszko richtet an die Gastwirte folgende Warnung: „Das Gesetz vom 23. 4. 1920 über Einschränkung des Verkaufs alkoholischer Getränke zu bestimmen vom Gesetz vorgesehenen Zeiten wird nicht überall in der erforderlichen Weise beachtet. Es wird daher auf Art. 8 des neuen Textes des genannten Gesetzes (Dz. Ust. Nr. 35, Pos. 290/1922) bzw. auf § 7 der Ausführungsverordnung dazu vom 2. Juni 1922 (Dz. Ust. Nr. 51, Pos. 462) hingewiesen, wonach zweimalige Übertretung des angeführten Gesetzes nicht nur die angeordnete Geldstrafe, sondern auch Verlust der Konzession zur Folge hat. Nach Art. 9 des Gesetzes vom 23. 4. 1920 werden mit den in Art. 8 des Gesetzes vorgesehenen Strafen nicht nur die Besitzer bzw. Geschäftsführer und das Personal der in Frage kommenden Gastwirtschaften bestraft, sondern auch alle, die das Gesetz dadurch übertreten, daß sie mitgebrachte alkoholische Getränke in öffentlichen Lokalen zu sich nehmen zu Zeiten, in denen der Alkoholausschank verboten ist. Bestraft wird auch, wer in angetrunkenem Zustand durch sein Betragen öffentliches Argernis herbeizuführt. — Auf Grund der Ausführungsverordnung des Gesundheitsministers vom 2. 6. 1922 wird demnach ein Ausschluß zusammengetreten, der eine ganze Reihe von Geschäftswirtschaften schließen lassen wird. Zweifellos wird dieser Ausschluß bei seinen Maßnahmen auch die Bestrafungen der einzelnen Gastwirte wegen Übertretung des genannten Gesetzes in Betracht ziehen.“

Kohlenpreiserhöhung. Die oberschlesischen Gruben haben ab 1. d. Mts. eine 40prozentige Erhöhung der Kohlen- und Kokspreise vorgenommen. Hingegen kommt eine weitere Steigerung der Freischicht ab 1. d. Mts. um 10 v. H. und ab 15. eine weitere Steigerung von 60 v. H. Infolgedessen sehen sich die Kohlenverkäufer gezwungen, den Preis für die Kohle zu erhöhen. — Auch aus dem Dombrower Gebiet wird eine 40prozentige Erhöhung der Kohlenpreise gemeldet.

Verkauf deutscher Gasanstalten in Polen. Die polnische Gesellschaft A. G. teilt mit, daß sie zugunsten des polnischen Gas-syndikats der Grenzbank und der polnischen Industriebank die Gas-anstalten in Tomaszow, Oswiecim und Szczakowa von der deutsch-augsburgischen Gesellschaft gekauft habe.

Bestehwehler. Das Warenhaus nebst Häuserkomplex Ecke ul. Pocztaowa (fr. Friedrichstr.) u. Kamkowa (fr. Schloßstr.) 4-5 verläuft die Sfora Kocheim'schen Erben in Berlin durch Vermittlung der Güterkommissionfirma Max Levy in Posen an die Bankdirektoren Dr. Wladyslaw Labedzinski und Czeslaw Wierwicki aus Posen. Die Uebergabe hat bereits stattgefunden.

Großes Theater. Freitag: „Carmen“. Sonnabend: „Madame Butterfly“. In beiden Vorstellungen wirkt Herr Wolinski mit, der am Sonntag ein mehrtägliches Gastspiel in Walscha zusammen mit Adam Didur beginnt. Sonntag: „Cavalleria Rusticana“ und „Bajazzo“ (Gastspiel von Jan Wajerski, der den Canio singen wird. Am Dienstag findet die Eröffnung der Zwickauer „Konrad Wallenrod“ statt, am Donnerstag und Freitag nächster Woche das Gastspiel Adam Didurs, der als Mephisto in Gounods „Faust“ und als Scarpa in Puccinis „Tosca“ auftreten wird.

Violinkonzert Eiths von Voigtländer-Berlin. Am Donnerstag, dem 26. Oktober, abends 8 Uhr, wird im großen Saal des Evangelischen Vereinshauses die bekannte Geigenkünstlerin Eiths von Voigtländer-Berlin auf Veranlassung des Ausschusses zur Pflege deutschen Geisteslebens ein Konzert geben. Das Pro-

gramm weist die D-moll-Sonate op. 108 von Brahms und die Romantische op. 50 F-dur von Beethoven auf. Eintrittskarten zum Preise von 1500, 1000 und 500 M. und Schülerplätze zu 300 M. sind im Vorverkauf in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung, Wajadowa, zu haben.

Die landwirtschaftliche Arbeitszeit in Posen ist auf Veranlassung des Produzentenverbandes und unter Zustimmung der Landarbeiterverbände morgens um eine Stunde früher gelegt und abends um eine Stunde verlängert worden.

Das Ende des Schuhmacherausstandes ist unter folgenden Bedingungen zustande gekommen: Bei den Zugarbeitern wird der Lohn durch mündliche Vereinbarung geregelt; der Stundenlohn für die Arbeiter der zweiten Kategorie wurde auf 400, für die der dritten Kategorie auf 370 Mark die Stunde festgesetzt.

Schwarze Suppe statt Trinkwasser. Im Stadtteil St. Lazarus gab es gestern den ganzen Tag statt klarem Leitungswassers eine tintenähnliche, widerlich riechende Brühe, die weder zu Koch- noch zu Waschwasser zu gebrauchen war. Durch derartig gesundheitsgefährliches Wasser geraten unsere Hausfrauen in die größte Verlegenheit. Ein eigenartiges Zufammentreffen ist es, daß in letzter Zeit die Verschaffenheit des städtischen Leitungswassers wiederholt gleichzeitig mit den Preissteigerungen so viel zu wünschen übrig läßt. Man sollte doch wohl meinen, daß man für einen Preis von 120 M. für das Kubikmeter auch einwandfreies Wasser beanspruchen kann.

Von der Straßenpolizei. Gestern veranstaltete die Polizei eine Razzia auf Kraftwagen, die die für sie geltenden Bestimmungen nicht beachten. Geforscht wurde besonders nach solchen Kraftwagen, die nicht mit der richtigen Nummer versehen sind, oder die Benzingase in den Straßen auspuffen oder nicht die richtigen Zeichen geben. Mehrere Kraftwagen wurden zur Bestrafung aufgegriffen.

Wieder ein tödlicher Kraftwagenunfall! Gestern abend 9 1/2 Uhr wurde an der Ecke Starb Rynel (fr. Alter Markt) und ul. Wroniecka (fr. Bronker Straße) die in den 60er Jahren stehende Frau Anna Karpinska aus der Grochowia Laki 3 (fr. Südstraße) von einem Kraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß sie auf dem Transport nach dem Stadtfrankenhaus starb. Die Schuld soll nach amtlichen Feststellungen den Lenker des Kraftwagens treffen, der zu schnell gefahren und kein Zeichen mit der Hupe gegeben haben soll.

Versteigertes Einbruchdiebstahl. Gestern versuchte ein junger Mann einen Einbruch in ein Bureau des Hauses ul. Ogrodowa 13 (fr. Gartenstraße), war aber nicht wenig überrascht, dort den Bureauadjuvanten anzutreffen, und ergriß sofort das Jagspanier. Er wurde jedoch verfehlt und festgenommen und entpuppte sich als der 19jährige Konditorlehrling Josef Lajowski von hier.

Ein Einbruchdiebstahl wurde gestern im Hause ulica Druzbackiej (fr. Verflingerstraße) verübt. Gestohlen wurden verschiedene Kleidungs- und Wäscheartikel, sowie ein goldener Krawatz, gez. F. A., gestempelt 585, im Gesamtwerte von 250 000 M.

Bromberg, 12. Oktober. Das Bromberger Wirtschaftsammt hat in hiesigen Blättern eine Bekanntmachung erlassen, nach der von der Stadt besorgte Zucker auf Grund von Kundenlisten abgegeben wird. Diese Kundenlisten sind von den Kleinhändlern bis spätestens 13. Oktober an die Amtsstelle abzuliefern. Die Eintragung der einzelnen Verbraucher in die Kundenlisten der Kleinhändler muß also schleunigst besorgt werden!

Krotoschin, 10. Oktober. In der letzten Stadiberordnenung wurde zum Schlachthofdirektor an Stelle des nach Deutschland abgewanderten Dr. Prösch der Veterinärarzt Büchta, zugleich Kreisierarzt, gewählt. Durch Auslosung scheidende drei Mitglieder des Magistrats aus, eins wurde wiedergewählt; ein zweites legte sein Mandat nieder, und an seine Stelle wurde Katakajch gewählt; für das dritte ausscheidende Mitglied Ueberle wurde hauptsächlich von den Vertreter der Arbeiter einer ihrer Führer, Posieczek, gewählt. Die bürgerlichen Stadtverordneten glänzten zum Teil durch Abwesenheit.

Gulin, 12. Oktober. Das nahe bei der Stadt gelegene und grenzende Rittergut Grubno, eines der größten Güter des Kreises mit schönem Waldbestand, ist von seinem Besitzer B. Kupertzi an den Grafen v. Potulicki aus Kongregspolen für fast eine Million Mark verkauft worden. Grubno war über fünfzig Jahre im Besitz der Familie Kuperti. Diese stammt aus Hamburg, und ihre Vorfahren waren Senatoren, Handelsherren und Schiffsreedern, deren Stammbaum bis ins 16. Jahrhundert zurückreicht. Der Vater des bisherigen Inhabers erbaute das Schloß und eine Bierbrauerei, die nur einfaches Bier braute, später aber durch Engagement eines Braumeisters aus Bayern namens Goehrl auch zum Brauen von Bayerisch Bier überging, dessen Fabrikate bald, als die erste bayerische Brauerei im Osten, guten Absatz hatten. Der Verkauf geschah, da es nur wenig Bahnen gab, meistens durch die bekannten großen Wagen mit den schweren belgischen Pferden.

Schweg, 12. Oktober. Trotz der Entscheidung des Völkerverbundes wird mit dem Hinausschicken der Ansiedler weiter fortgeführt. Das Gut Marienhöhe, das sich vor der Stadt liegt, wurde kurz vor dem Kriege von der Ansiedlungskommission angekauft und aufgeteilt. Part an der Waufer nach Schönaul ist eine schmale Kleinbesiedlung entstanden. Besonders kleine Beamte, Arbeiter, aber auch Gewerbetreibende und Rentiers hatten sich dort niedergelassen. Weiter abwärts von der Straße sind auch einige größere Landwirtschaften entstanden. Die Ansiedlung hat ihre eigene Schule. Es ist nunmehr sämtlichen Ansiedlern bis auf einige gekündigt worden.

Schweg, 12. Oktober. Für annähernd 15 Millionen Mark Brand haben erlitt die Firma Schönberg, deren Eigentümerin Wilhelmsheide bei Schweg, wie berichtet, von einer Feuersbrunst heimgesucht wurde. Neben der Mühleinrichtung sind etwa 250 Quadratmeter Bretter, 30 Zentner Kohlen und mehrere Wagen ein Raub der Flammen geworden.

Aus Kongregspolen und Galizien.

Warschau, 10. Oktober. Wie der „Emigrant“ berichtet, sind in Warschau mehrere amerikanische Händler mit „lebender Ware“ eingetroffen, um hier junge anmutige Polinnen ausfindig zu machen, die sie nach Argentinien zu bringen beabsichtigen. Es wäre Sache der Sicherheitsbehörden, sich dieser Angelegenheit auf das energischste anzunehmen, und zwar nicht nur in der Residenz, sondern auch in der Provinz; denn es ist als sicher anzunehmen, daß diese Händler ihre Fangarme in ganz Polen ausstrecken werden.

Warschau, 10. Oktober. Eine Fabrik gefälschter Pässe wurde hier wieder entdeckt. Es wurden hier Pässe, sowie sämtliche benötigten Wisa und Unterschriften gefälscht. Die Gebühr derartiger Pässe betrug durchschnittlich 200 000 Mark.

Lodz, 10. Oktober. Der in der Pabianickaja 25 in Lodz wohnende dreizehnjährige Stanislaw Mundszt betrank sich dermaßen, daß er mit einer schweren Alkoholvergiftung ins Lazarett gebracht werden mußte.

Aus dem Gerichtssaal.

Sieben Todesurteile.

Kamel, 10. Oktober. Das Militärgericht verurteilte sämtliche sieben Mitglieder einer Banditenbande, die längere Zeit die hiesige Gegend unsicher gemacht hatte, zum Tode durch Erschießen.

Lemberg, 12. Oktober. Nach drei Jahren Untersuchungshaft freigesprochen, vor dem Militärgericht gelangte der Prozeß des Oberleutnants Dembski und des Fähnrichs Leja zur Ver-

handlung. Beide waren angeklagt, Unterschleife begangen zu haben, durch die der Staat um Millionen geschädigt wurde. Bereits im Jahre 1919 wurde Fähnrich Leja deshalb zum Tode verurteilt. Er legte Berufung ein, und der höchste Gerichtshof verurteilte ihn zu 15 Jahren Gefängnis. Der Angeklagte gab sich mit diesem Urteil jedoch nicht zufrieden, sondern beantragte Revision des Prozesses und Ungültigkeitserklärung des Urteils. Die Folge war eine erneute Verhandlung vor dem Lemberger Militärgericht. Die Verteidiger begründeten die Inhabbarkeit der Anklage, so daß das Gericht einstimmig den Beschluß faßte, die Angeklagten freizusprechen. Leider wurde dieser Beschluß erst gefaßt, nachdem die Angeklagten bereits 3 Jahre im Gefängnis geschmachtet hatten.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Anfragen werden unter Vermeidung gegen Entlohnung unentgeltlich aber ohne Gewähr erteilt. Briefliche Auskunft erfolgt nur ausnahmsweise und wenn ein Briefumschlag mit Freimarke beiliegt.)

R. L., Reutemischel. Das Gesetz über die Aufhebung der Wertzuwachssteuer gilt erst vom 21. September d. J. ab. Da Sie Ihr Grundstück am 19. September verkauft haben, müssen Sie die Steuer bezahlen.

R. P. Wegen der Beantwortung Ihrer Fragen 1-5 müssen Sie sich an einen Rechtsanwalt wenden. Die Fragen 6 und 7 sind mit „Nein“ zu beantworten.

R. B. in R. Ihre erste Anfrage ist bei uns nicht eingegangen. Wir sind selbst nicht in der Lage, Ihnen über die Besitzer der Hunde bzw. über Jagdhundrasen-Jäger Auskunft zu geben. Wenden Sie sich aber doch einmal unter Berufung auf die Gebrauchshundprüfung an den Herrn Administrator (Name uns nicht bekannt) des Ritterspites Jadowit, Nr. 32in.

Gandel, Gewerbe und Verkehr.

Kurse der Posener Börse.

Table with columns: Offizielle Kurse, 11. Oktober, 12. Oktober. Lists various market prices including Staatsanl., Aktien, and other securities.

Ämtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 13. Oktober 1922.

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer, etc. Lists grain prices and market conditions like 'Starker Mangel an Zufuhren'.

Posener Viehmarkt vom 13. Oktober 1922.

Es wurden gegahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht: I. Rinder: A. Ochsen I. Sorte 24 000-25 000 M., II. Sorte 20 000-21 000 M., III. Sorte 8000-8500 M. B. Bullen I. Sorte 24 000-25 000 M., II. Sorte 20 000-21 000 M., III. Sorte 8000 bis 8500 M. C. Färren und Kühe I. Sorte 24 000-25 000 M., II. Sorte 20 000-21 000 M., III. Sorte 8000-8500 M. D. Kälber I. Sorte 47 000-48 000 M., II. Sorte 42 000-44 000 M. II. Schafe: I. Sorte —, II. Sorte 20 500 M. III. Schweine: I. Sorte 66 000-66 500 M., II. Sorte 61 000 bis 62 000 M., III. Sorte 55 000-58 000 M. Der Auftrieb betrug: 159 Rinder, 120 Kälber, 95 Schafe, 263 Schweine, 235 Ferkel, 50 000-52 000 M. das Paar. — Tendenz: ruhig.

Berliner Börzenbericht vom 12. Oktober.

Table with columns: Diskonto, Komm.-Anleihe, Danziger Priv.-Aktien, etc. Lists Berlin market prices.

Danziger Börse vom 13. Oktober. Mittagskurse: Polnische Mark 25 1/2, Dollar 2650.

Spenden für die Altershilfe.

Table listing donors and amounts for the 'Altershilfe' fund, including names like Ungenannt, Niezawa, etc.

Auswärtige Spender können portofrei auf unser Postcheckkonto Nr. 200 283 Wagnia einzahlen bzw. abheben, dies aber auf dem Abschnitte ausdrücklich vermerken.

Weitere Spenden nimmt gern entgegen und erbittet die Geschäftsstelle des Posener Tageblattes.

Verantwortlich für den politischen und den allgemeinen Teil: J. B. Dr. Martin Reicher; für Wissenschaft, Kunst und Handel: Dr. Martin Reicher; für Lokal- und Provinzialzeitung: Rudolf Herberichsmeier; für den Anzeigenenteil: R. Grundmann. Druck und Verlag der Posener Buchhandlung und Verlagsanstalt T. A. Schmidt in Posen.